

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



Lebensadern der Energiewende

› Titelthema:
Nadelöhr Netzausbau

- › Wirtschaft im Gespräch:
Tobias Goldschmidt
- › Auslandsmarkt Japan:
Neue Chancen durch JEFTA



Ihr Mercedes-Benz Expertenteam im Norden.

Ob Handwerk, Familie oder Freizeit – wir haben das richtige Fahrzeug für Sie.

Anschauen, reinsetzen und probefahren: Im Nutzfahrzeugcenter Reinfeld finden Sie eine große Auswahl an Lösungen für Ihre mobilen Bedürfnisse. Passt der Citan zu Ihnen, der Vito, Sprinter, die V- oder X-Klasse oder doch der Marco Polo? Unsere Experten beraten Sie kompetent und individuell. Gerne nehmen wir Ihr aktuelles Fahrzeug in Zahlung und erstellen ein persönliches Leasing- oder Finanzierungs-Angebot.

Was können wir für Sie tun? Das Nutzfahrzeugcenter Reinfeld freut sich auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH, Niederlassung Lübeck

Nutzfahrzeugcenter Reinfeld: Stubbendorfer Ring 13 · 23858 Reinfeld/Wesenberg · Tel.: 0451 / 4500-117

E-Mail: transporter-reinfeld@daimler.com · www.mercedes-benz-hamburg-luebeck.de

Transporter

TOP DEAL

Angebote nur für Gewerbetreibende

All-in Leasing ohne Anzahlung

Der Citan Kastenwagen mtl. ab	Der Vito Kastenwagen mtl. ab	Der Sprinter Kastenwagen mtl. ab
149€² 225€	189€² 275€	249€² 339€
mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice zzgl. der gesetzlichen USt., Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km		

Inklusive 4 Jahre Rundum-Sorglos-Paket!

Nur bis 31.03.2018

Frohes neues Leasing.

Der Mercedes-Benz Citan, Vito und Sprinter jetzt mit All-in Leasing ohne Anzahlung. Mit guten Vorsätzen ins neue Jahr: diese Transporter lassen Sie sparen und langfristig ein gutes Geschäft machen – dank attraktiven Leasingraten und 4 Jahren ServiceCare Komplettservice inklusive. www.transporter-topdeal.de

Citan 108 CDI Kastenwagen/Vito 109 CDI Kastenwagen/Sprinter 211 CDI Kastenwagen: ¹ Kraftstoffverbrauch innerorts; außerorts; kombiniert (l/100 km): 4,7; 4,2; 4,3/7,8-7,7; 5,4-5,3; 6,3-6,2/11,0-10,8; 7,1-6,9; 8,6-8,4. CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 112/164-162/224-219. ² CharterWay Service-Leasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz CharterWay GmbH, Mühlenstraße 30, 10243 Berlin. Unser Leasingbeispiel: Kaufpreis ab Werk zzgl. lokaler Überführungskosten 12.990 €/18.490 €/20.990 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, mtl. Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice gemäß unseren Bedingungen 149 €/189 €/249 €. Gilt nur für gewerbliche Einzelkunden und bis 31.03.2018. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer.

Die Aktion ist in der Stückzahl begrenzt, bitte sprechen Sie Ihren Mercedes-Benz Partner an. Abbildung enthält Sonderausstattungen.



Mercedes-Benz

Vans. Born to run.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart;

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH, Niederlassung Lübeck, Nutzfahrzeugcenter Reinfeld

Stubbendorfer Ring 13 · 23858 Reinfeld/Wesenberg · Tel.: 0451/4500-117 · E-Mail: transporter-reinfeld@daimler.com · www.mercedes-benz-hamburg-luebeck.de

Zukunftsfähig durch Investitionen

Digitalisierung und technologischer Wandel haben die Industrielandschaft nachhaltig verändert. Ein einschneidendes Beispiel für die große Dynamik der Märkte und die umwälzenden Veränderungsprozesse am Markt findet sich in der Druckindustrie. In den vergangenen 20 Jahren wurden etwa zwei Drittel der Druckereien geschlossen. Das Geschäft verlagert sich zunehmend in den Online-Bereich, den überwiegend Großdruckereien dominieren. Um bestehen zu können, sind kleinere Unternehmen auf ihre Kreativität und ihren Gestaltungswillen angewiesen. Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit ist die konsequente Weiterentwicklung der eigenen Produkte und Strukturen unumgänglich.

Der Schlüssel für junge Unternehmen und Start-ups, davon sind wir überzeugt, liegt in der Investition in Innovationen. Wir wagten den Markteintritt vor etwa 20 Jahren, in einer Zeit, in der die Transformation und der Umbruch am Markt bereits begonnen hatten. Von Beginn an investierten wir, indem wir etwa gebrauchte Maschinen an die modernen Erfordernisse anpassten und unsere Produktionsabläufe optimierten. Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Erfolgs waren die konsequente Weiterentwicklung der bestehenden Anlagen sowie die Eigenfertigung benötigter Produktionsmittel. Um solche Investitionen tätigen zu können, ist eine solide Finanzplanung von entscheidender Bedeutung. Gerade in Zeiten, in denen hohe Investitionsvolumen erforderlich werden, sind Unternehmen auf die Förderung durch verschiedene Institutionen angewiesen.

Die Anzahl der Firmen, die finanzielle Förderung in Form von zinsgünstigen Darlehen und Projektfinanzierungen in Anspruch nehmen, ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Immer mehr Unternehmen erkennen die Zeichen der Zeit und investieren in die Zukunft. Als Pilotprojekt zur chemielosen Druckvorstufe erhielten wir eine Investitionshilfe in Höhe von 45 Prozent der Kosten für eine benötigte Anlage. Begleitet wurden wir in dem komplexen Prozess der Antragstellung durch Beratungsangebote der IHK.

In den verschiedenen Entwicklungsphasen konnten wir so auf das benötigte Know-how jederzeit zugreifen. In vertraulichen Einzelgesprächen erarbeiteten wir gemeinsam mit der IHK die geeigneten Förderwege und die wesentlichen Details für die erforderlichen Bankengespräche. Die komplexen Antragsprozesse erfordern eine kompetente Beratung. Vor allem junge Unternehmen, aber auch Unternehmen, die an einem dynamischen Markt bestehen wollen, profitieren von den kostenfreien Angeboten der IHK.



Foto: IHK/Scheffler

Drei Generationen im Unternehmen (von links): die Digikett-Geschäftsführer Hans-Wolfgang Bracht und Mark-Sebastian Bracht sowie Sebastian-Phillip Bracht (Layout und Technik)

Die Digikett Etiketten-Formulardruck- und Laminier-technik GmbH wagte 2016 den Einstieg in den Digitaldruck. Notwendig dafür waren – außer Innovationsbereitschaft und ein klein wenig Mut – erneut Investitionen in unterschiedlichen Bereichen. Mit der gezielten Weiterentwicklung unserer Anlagen und einer erneuten Förderung unserer Investitionen konnte die Firma Digikett so den Eintritt in den Weltmarkt leisten. Die Digitalisierung und der zunehmende Fachkräftemangel stellen Unternehmen vor Herausforderungen, denen nur mit der Bereitschaft zu Veränderungen begegnet werden kann. Diese Veränderungen müssen begleitet werden von intelligenten Finanzierungskonzepten und kompetenter Prozessberatung. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Entwässerungslösungen ◀ Die international agierende ACO Gruppe mit Stammsitz in Büdelsdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde stellt innovative Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels her. Schwerpunkte des Unternehmens, das zu den Weltmarktführern im Bereich der Entwässerungstechnik gehört, sind Systemlösungen für Oberflächenwasser-Management, Gebäudeentwässerung und Bauelemente für den Hochbau. Das 1946 gegründete Familienunternehmen ist mit 4.800 Mitarbeitern in mehr als 40 Ländern aktiv. Auf dem Foto führt ein Mitarbeiter die Montage eines druckwasserdichten Lichtschachts aus dem ACO-Kellerschutzsystem durch. ◀◀



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Nadelöhr Netzausbau	
Stromnetz in Schleswig-Holstein:	
Lebensadern der Energiewende	6
Messstellenbetriebsgesetz: Smart Meter für Unternehmen	9
Verteilnetze: Big Data effizient nutzen	10
Standortvorteil Windkraft: Rückenwind für Ansiedlungen	12
Speichertechnologien: wenn aus Wind Wasserstoff wird	13
Stabilität des Stromnetzes: Windstrom besser nutzen	14
Wirtschaft im Gespräch	
Tobias Goldschmidt, Staatssekretär im Energiewendeministerium Schleswig-Holsteins	16
Unternehmen und Märkte	
Nutzung von Windenergie: Strom vom Drachen	18
GTC GmbH: Effizienz steigern	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Ausbildungsbilanz: Motor für Fachkräftegewinnung	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturumfrage Tourismus: Viele Stellen bleiben unbesetzt	38
Bundesverwaltungsgericht: Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen	39
>> Impulse und Finanzen	
Flächenentwicklung: bezahlbares Bauland schaffen	40
>> Zukunft mit Bildung	
Deutschlandstipendium: aktiv etwas für Fachkräfte tun	42
Triales Modell: Ausbildung hoch drei	44
>> Technik und Trends	
DIHK-Umfrage: Digitalisierung beflügelt Unternehmer	45
Rohstoffversorgung: regionale Kiese und Sande nutzen	46
>> Globale Märkte	
Auslandsmarkt Japan: Interview mit Lucas Witoslawski	48
>> Recht und Steuern	
Antrag auf Teilzeit: Arbeitszeit nicht frei wählbar	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: TenneT	



Foto: iStock.com/Shinyfamily

Nadelöhr Netzausbau

Titelthema < Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang, da die Netze dafür noch nicht ausgelegt sind. Mehrere Großprojekte sollen Abhilfe schaffen. Lesen Sie im Titelthema außerdem, warum die Windkraft ein Standortvorteil für Schleswig-Holstein ist, wie das Stromnetz stabiler werden kann und welche Speichertechnologien überschüssige Windenergie aufnehmen können.



Foto: Frank Peter

Tobias Goldschmidt, Staatssekretär

Wirtschaft im Gespräch < Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär Tobias Goldschmidt spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

Auslandsmarkt Japan

Globale Märkte < Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen auch für schleswig-holsteinische Unternehmen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.



Foto: iStock.com/yuriz



DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger (links) und Minister Bernd Buchholz bei der Vertragsunterzeichnung

wartet auf einen Verkehrs-Bypass im südlichen Schleswig-Holstein. Der jetzt beschrittene Weg verspricht eine schnellere Lösung der Verkehrsprobleme. Die DEGES leistet gute Arbeit aus einer Hand beim Ausbau der A 7. Wir freuen uns, dass die Politik jetzt die A 20 ihrer Bedeutung gemäß voranbringt.“

› **Weiterbau der A 20**

Konsequenter Schritt

Die weitere Planung und den Bau der Autobahn A 20 in Schleswig-Holstein übernimmt die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES). Im Dezember unterschrieben Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz und DEGES-Geschäftsführer Dirk Brandenburger einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag.

Die Übertragung auf die DEGES ist nach Auffassung der IHK Schleswig-Holstein ein konsequenter Schritt hin zu mehr Tempo und Effizienz bei der Fertigstellung der dringend benötigten Autobahn von Schleswig-Holstein in Richtung Niedersachsen. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein: „Die Wirtschaft

Kapazitäten für Projekte ◀ Ein weiterer Vorteil der jetzigen Lösung: Da Planung und Bau der A 20 ab 2021 ohnehin an die Bundesinfrastrukturgesellschaft abgegeben worden wären, erhält der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vor dem Hintergrund des Investitionshochlaufs bei den Verkehrsinvestitionen schon jetzt Kapazitäten zur Realisierung weiterer Projekte, die bisher zu lange gedauert haben. Aktuelle Beispiele sind die dringend auszubauenden Bundesstraßen B 404 und B 5. red ◀◀

IHK-Website – Verkehrsprojekte
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 31355)

Foto: Wirtschaftsministerium SH

› **IT-Messe CeBIT 2018**

Freie Plätze am **Gemeinschaftsstand**

Am begehrten Schleswig-Holstein-Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2018 gibt es noch freie Plätze. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH

(WTSH) organisiert auch in diesem Jahr den Stand und bietet schleswig-holsteinischen Unternehmen der IT-Branche eine hervorragende Möglichkeit, ihre Produkte, Dienstleistungen und Ideen einem großen Publikum zu präsentieren. Zudem profitieren die Firmen vom bewährten Rundum-sorglos-Messepaket der WTSH, die sämtliche Organisations- und Serviceaufgaben übernimmt.

Konferenzprogramm d!talk besteht aus einer zentralen Keynotebühne und weiteren, kleinen Bühnen. Unter d!campus werden Technologien auf Emotionen treffen sowie Digitalisierung und Kultur vereint, sodass ein neuer Rahmen für „Digital Showcases“ und kulturelle Inszenierungen entsteht. Der schleswig-holsteinische Gemeinschaftsstand wird unter d!conomy in Halle 16 platziert. In diesem Bereich findet die Messe vom 12. bis 15. Juni 2018 statt. Anmeldungen für den Gemeinschaftsstand sind noch bis zum 28. Februar 2018 möglich. red ◀◀

„“ Zitat des Monats

„Gewöhnt euch daran, ihr werdet uns jetzt in Berlin öfter sehen, weil wir dort auf der Matte stehen.“

Ministerpräsident Daniel Günther auf dem Neujahrsempfang des UV Nord über geplante Investitionen an der Küste zusammen mit anderen norddeutschen Ländern

Neue Formate ◀ Die CeBIT 2018 startet mit neuen Themen und neuen Formaten. Die Elemente d!conomy, d!tec, d!talk und d!campus bilden die neue CeBIT. Bei d!conomy stehen Digitalisierung und Geschäftsanbahnung für Unternehmen und Verwaltung im Mittelpunkt. d!tec blickt auf innovative Technologien in der Zukunft. Das

Anmeldung und Infos
 WTSH, Maïke Schwarz
 Telefon: (0431) 66666-825
schwarz@wtsh.de

Furgy EnergyMap: eine Karte voller Energie

Für Unternehmen der Erneuerbare-Energien-Branche, die sich mit den Themen Energieerzeugung, Energieeffizienz, intelligenten Energiesystemen und Energiespeicherung auseinandersetzen, bietet Furgy Clean ein neues Portal an.

Filterfunktion < Mit der EnergyMap, dem Branchenportal für CleanTech und erneuerbare Energien in Schleswig-Holstein und Dänemark, können Unternehmen sich und ihre Projekte darstellen und sich einen Überblick über die Akteure verschaffen. Außer

der Pflege des eigenen Auftritts ermöglicht ein Filter die Suche nach anderen Marktteilnehmern und interessanten Projekten.

Pünktlich zum Furgy Kongress auf der New Energy in Husum vom 15. bis 16. März 2018 wird die EnergyMap in neuer Gestalt vorgestellt. Die Registrierung ist bereits im Vorfeld kostenlos online möglich. **red <<**

Mehr unter
www.furgyclean.de/energymap

Logbuch International: Gäste aus Holland verstehen

Die Metropolregion Hamburg möchte die Servicequalität im Tourismus steigern und Dienstleister fit für internationale Gäste machen. Mit der kostenfreien Wissensplattform Logbuch International online bietet sie dazu praktisches Hintergrund-

wissen. Ganz neu sind die Informationen zum Quellmarkt Niederlande.

Weitere Quellmärkte < Wie ticken die Niederländer? Wie buchen sie ihren Urlaub? Was können wir tun, um sie als Gäste glücklich zu machen? All diese Fragen beantwortet die Wissensplattform Logbuch International online, die es touristischen Dienstleistern ermöglicht, die Mentalität des Nachbarlandes kennenzulernen und sich auf die Gäste einzustellen. Informationen zum Quellmarkt Dänemark sind bereits seit 2017 online, 2018 folgen die Quellmärkte Schweiz, Schweden und Österreich. **red <<**

Mehr unter
www.logbuchinternational.de



Foto: iStock.com/PhotographerCW

Köpfe der Wirtschaft

In der Sana Kliniken Lübeck GmbH hat **Dr. Christian Frank** (38) Anfang Januar seine Tätigkeit als neuer Geschäftsführer aufgenommen. In den vergangenen drei Jahren war der gebürtige Heidelberger in der Klinikleitung der Schön Klinik Hamburg Eilbek tätig. Frank übernimmt planmäßig den Staffelstab vom bisherigen Geschäftsführer Klaus Abel, der seit Mai 2016 zusätzlich die Geschäftsführung der Sana Kliniken Ostholstein innehat. Als Regionalgeschäftsführer bleibt Abel dem Haus eng verbunden. Der Wirtschaftswissenschaftler Frank hat seine Karriere bei McKinsey & Company als Unternehmensberater gestartet. Danach war er Projektleiter bei DB Mobility und sammelte anschließend vielfältige Erfahrungen im Krankenhauswesen bei den Schön Kliniken – unter anderem als Leiter der kaufmännischen und technischen Bereiche.



Knud Sörensen (63), Marketingdirektor der Seehafen Kiel GmbH & Co. KG und Geschäftsführer der Kombi Port GmbH, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Nachfolger in der Position des Marketingdirektors und Prokuristen der Seehafen Kiel ist seit Januar 2018 **Dr. Timo Rosenberg**. Er ist seit Anfang 2013 im Unternehmen und war bislang Leiter der Unternehmensentwicklung. <<



Fotos: Sana Kliniken Lübeck, Port of Kiel

26. April 2018 | 14 Uhr | Lübeck Datenmanagement und Gedächtnistraining

Infos und Anmeldung:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de

Ihr Partner für

aruba
a Hewlett Packard
Enterprise company

Hewlett Packard
Enterprise

tenzing
Unsere Kunden denken nicht an IT.



Lebensadern der Energiewende



Aufbau eines Strommasts für die Westküstenleitung

Stromnetz in Schleswig-Holstein ◀ Die Windenergie ist das Rückgrat der Energiewende. Doch genutzt werden können die erneuerbaren Energien bisher nicht in vollem Umfang: Im Norden sind Stromnetze häufig überlastet, im Süden herrscht hingegen Mangel an Windstrom. Der Bau gleich mehrerer Netze soll die regenerative Energie in der gesamten Bundesrepublik verteilen – doch die Großprojekte bergen auch Herausforderungen.

Bis nach Bayern sollen sie reichen: Bis 2020 benötigt Deutschland mindestens 3.600 Kilometer neuer Höchstspannungsleitungen, um die Windenergie effizient in alle Bedarfsräume zu verteilen. Eine Mammutaufgabe – in den vergangenen fünf Jahren sind erst 90 Kilometer ans Netz gegangen. Schließlich soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtversorgung Deutschlands von aktuell 17 Prozent bis 2050 auf 80 Prozent steigen. Doch die derzeitigen Netzstrukturen müssen bundesweit dringend ausgebaut werden, da die bisherigen Leitungen längst an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. „Der Bedarf an Netzausbau zeigt sich am besten in der Energie, die durch das Einspeisemanagement verworfen wurde. Im Jahr 2015 wurden 4.722 Gigawattstunden elektrische Energie nicht eingespeist. Ein Großteil davon in Schleswig-Holstein. Bemerkenswert ist, dass 87,3 Prozent dieser Energie aus Windenergieanlagen gekommen wäre“,

„Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert.“

sagt Professor Dr. Clemens Jauch vom Wind Energy Technology Institute der Fachhochschule Flensburg.

Während der Ausbau im Norden gut vorankommt, hapert es vor allem im Süden. „Der Stromnetzausbau in Deutschland verläuft leider sehr uneinheitlich. Schleswig-Holstein hat seine Hausaufgaben weitgehend gemacht. Bei der Westküstentrasse hat der Netzbetreiber TenneT eine gelungene Bürgerbeteiligung organisiert. Südlich der Elbe dauert der Ausbau wesentlich länger. Grund dafür ist unter anderem die aufwendigere Erdverkabelung, mit der Bürgerakzeptanz erkaufte wird“, sagt Ulrich Spitzer, Federführer Energie der IHK Schleswig-Holstein.

Wege nach Süden ◀ Um die großen Mengen an Energie Richtung Süden abzutransportieren, plant und baut TenneT in Schleswig-Holstein derzeit drei Leitungen für die 380-kV-Wechselstromebene, die Gleichstromverbindungen SuedLink nach Bayern und Baden-Württemberg sowie NordLink nach Norwegen. Doch worauf kommt es bei diesen Großprojekten an? „Das Wichtigste ist, dass genau so viel Strom zur Verfügung steht, wie im selben Moment verbraucht wird. Um dieses Gleichgewicht zu gewährleisten, müssen die Leitungen entsprechende Übertragungskapazitäten aufweisen. An windreichen Tagen kommen die bestehenden Leitungen an ihre Grenzen – TenneT muss regulierend ins Netz eingreifen. Um dies zu vermeiden, muss das Stromnetz modernisiert werden“, sagt TenneT-Pressesprecher Markus Lieberknecht.

Die größte Bedeutung kommt zweifelsohne dem Projekt SuedLink zu, das eine Übertragungskapazität von vier Gigawatt per Erdkabel haben soll. „Damit könnten rein rechnerisch zehn Millionen Haushalte mit Strom versorgt werden“, sagt Lieberknecht. Gerade in Süddeutschland wird der Strombedarf in den nächsten Jahrzehnten sehr hoch sein, da Kern- sowie konventionelle Kraftwerke vom Netz gehen. Laut TenneT kann die Gleichstromverbindung über die Konverter sehr gut gesteuert werden und so zur Stabilisierung des deutschen Stromnetzes ab 2025 erheblich beitragen. Aktuell laufe noch die Bundesfachplanung, so Lieberknecht. „TenneT untersucht dabei ein Korridornetz hinsichtlich der Eignung einzelner Korridorsegmente für den Trassenverlauf. Die exakte Trassenplanung beginnt danach.“

Um die Windenergie nach Süden zu leiten, baut TenneT in Schleswig-Holstein drei Wechselstromleitungen. Diese sam-



Minister Robert Habeck (links) und Lex Hartman (TenneT-Geschäftsführung) beim Richtfest eines NordLink-Konvertergebäudes in Wilster

meln vor allem die an Land erzeugte Windenergie über die Umspannwerke ein und transportieren sie weiter: Entlang der windreichen Westküste soll die 140 Kilometer lange Westküstenleitung zwischen Klixbüll und Brunsbüttel ab 2019 Energie aufnehmen. Weiter im Landesinneren ersetzt TenneT zwischen Dänemark und Hamburg auf 150 Kilometern die bestehende Freileitung Mittelachse – so soll siebenmal so viel grüner Strom als bisher durchs Land fließen. Im Dezember ist der Abschnitt Audorf – Hamburg in Betrieb gegangen. Für die dritte Leitung, die 130 Kilometer lange Ostküstenleitung vom ostholsteini-



Fotos: TenneT

Bei der Ostküstenleitung sind auch Erdkabelabschnitte vorgesehen.

schen Göhl über Lübeck in den Kreis Segeberg, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren – der Bauabschluss ist für Mitte 2022 angesetzt. Doch erst Anfang Januar regte sich gegen die oberirdische Ostküstenleitung Widerstand aus dem Kreis Ostholstein – laut einem Gutachten sei die geplante Leitung zu teuer und zu überdimensioniert und greife zu stark in die Natur ein. „Diese Wechselstromverbindungen transportieren den Strom direkt oder indirekt zum Netzverknüpfungspunkt Wilster. Dort werden die Konverter für Sued- und NordLink stehen“, so Lieberknecht. Ein erheblicher Teil des Stroms könne so direkt nach Süddeutschland oder nach Norwegen fließen.

Mit NordLink realisiert TenneT bis 2020 die erste direkte Stromverbindung nach Norwegen – mit 516 Kilometer See- und mit 107 Kilometer Landkabel. Die 1,4-Gigawatt-Hochspannungs-Gleichstromverbindung importiert in Schwachwindzeiten Strom aus den norwegischen Wasserkraftwerken und liefert umgekehrt bei Bedarf Windstrom in Norwegens

Anzeige

Pilotprojekt: Brennstoffzelle

Effiziente Heizungstechnik spart neben CO₂-Emissionen auch erhebliche Energiekosten ein. Die Vereinigten Stadtwerke haben eine hocheffiziente Brennstoffzelle auf Erdgasbasis im Heizungskeller eines Mehrfamilienhauses eingeweiht. Das Gerät wurde in die bestehende Technik integriert und liefert über die Brennstoffzelle bis zu 4.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und etwa 5.000 kWh Wärme pro Jahr. Damit deckt sie rund 50 Prozent des Strombedarfs des Vier-Familien-Hauses und bis zu 25 Prozent des Wärmebedarfs. Die Vereinigten Stadtwerke betreiben die Brennstoffzelle im Rahmen eines zehnjährigen Contracting-Vertrages, der auch die Wartung beinhaltet. In den vergangenen Jahren sind bei Feldtests mit Brennstoffzellen im Privatkundensegment gute Erfahrungen mit der Brennstoffzellen Technik gemacht worden. Die Vereinigten Stadtwerke übernehmen durch die Nutzung effizienter Gastechnologien Verantwortung für den Klimaschutz. Manfred Pribsch, Prokurist Vereinigte Stadtwerke, sieht weitere Vorteile: „Für uns ist es eine gute Gelegenheit, solch ein Wegweisendes Projekt in die Praxis umzusetzen. Damit gehen wir einen Schritt in die Zukunft und wollen zeigen, wie zuverlässig und effektiv die Technik arbeitet. Mit einem Gesamtwirkungsgrad von über 80 Prozent ist die Brennstoffzelle dabei bestens geeignet, die Auflagen der Energieeinsparverordnung im Neubau zu erfüllen.“

Hinweis: Zuschuss für Brennstoffzellen

Mit dem KfW Programm können Bauherren staatliche Fördermittel für Brennstoffzellen in Höhe von 9.300,- € in Anspruch nehmen. Zusätzlich gibt es noch eine Pauschalvergütung nach KWKG in Höhe von 1.800,- €

richtigversorgt

www.vereinigte-stadtwerke.de

Energiekosten einsparen fängt bei der Wahl des richtigen Energieversorgers an!



STROM UND GAS FÜR GEWERBE
ZUVERLÄSSIG | NAH | ANSPRECHBAR

Ihr persönliches Angebot unter:

Tel. 04541 807 509

vs-vertrieb@vereinigte-stadtwerke.de

vereinigte
stadtwerke
VS



- Westküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 137 km
- 380-kV-Freileitung, fertiggestellt im Dezember 2016: Abschnitt Brunsbüttel – Süderdorn
 - 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Süderdorn – Heide/West
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Heide/West – Husum/Nord
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Klixbüll/Süd – Landesgrenze Dänemark
- Mittelachse:** Gesamtlänge ca. 150 km
- 380-kV-Freileitung im Bau: Abschnitt Audorf – Hamburg/Nord
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Audorf – Flensburg (Handewitt)
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Hamburg/Nord – Dollern
 - 380-kV-Freileitung vor Genehmigungsverfahren: Abschnitt Flensburg (Handewitt) – Dänemark (Kassö)
- Ostküstenleitung:** Gesamtlänge ca. 130 km
- 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Kreis Segeberg – Raum Lübeck
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Raum Göhl
 - 380-kV-Freileitung im Genehmigungsverfahren: Abschnitt Raum Lübeck – Siems
 - 380-kV-Teilerverkabelung im Genehmigungsverfahren
- NordLink:** Gesamtlänge ca. 620 km
- HGÜ-Verbindung im Bau
- SuedLink:** Gesamtlänge ca. 700 km
- HGÜ-Verbindung vor Genehmigungsverfahren
- Offshore-Netzanbindung HelWin1, HelWin2 und SylWin1
 Seekabel (Baltic Cable) (zuständiger Netzbetreiber Baltic Cable AB)
 Bestehende 380-kV-Freileitung
 Bestehende 220-kV-Freileitung
 Bestehende 110-kV-Freileitung (zuständiger Netzbetreiber SH Netz AG)
 Bestehendes 220-kV-Erdkabel
 Bestehendes Umspannwerk
 In Planung/Bau befindliches Umspannwerk
 In Planung/Bau befindliche Kabelübergangsanlage
- * Verantwortlich für den Leitungsausbau in Dänemark: Energinet.dk.

Quelle: TenneT

natürliche Wasserspeicher. Die Vorteile des Interconnectors seien vielfältig: NordLink fördere die Integration des nordwesteuropäischen Energiemarkts, steigere die Markteffizienz und trage zur Stabilisierung der Energiepreise bei.

Grünes Kraftwerk ◀ Außer der zeitnahen Umsetzung des Netzausbaus sind laut Ulrich Spitzer weitere Maßnahmen wie die Entwicklung von Smart Grids nötig, um Erzeugung und Verbrauch besser abzustimmen. „Zudem müssen bei der Sektorkopplung die regulatorischen Hürden abgebaut werden, um die Energiewende auch im Wärme- und Verkehrssektor voranzubringen“, so Spitzer. Aber auch die Abschaltung konventioneller Kraftwerke birgt Herausforderungen. „Diese werden bisher gebraucht, um das Netz stabil zu halten. Wenn die elektrische Energie im Netz nicht mit einer bestimmten Spannung und Frequenz zur Verfügung gestellt wird, ist sie unbrauchbar“, so Professor Jauch. Wenn Schleswig-Holstein als grünes Kraftwerk fungiere, sei es unerlässlich, dass die

Energieerzeuger einen Beitrag zu den Netzstützungsmaßnahmen leisteten. Andernfalls würde Schleswig-Holstein Energie exportieren und Netzstabilität importieren.

Jauchs Kollege Professor Dr. Jochen Wendiggensen ergänzt: „Zudem müssen die Gesamtkosten auf alle Bürger verteilt werden. Bei der Energiewende handelt es sich um ein nationales Projekt – es kann nicht sein, dass die Bürger einzelner Bundesländer die Kosten allein tragen müssen. Hier sind noch Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen notwendig.“ ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
 IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.tennet.eu

Traglufthalle zu verkaufen!

Aufblasbar, elastisch, Maße: 60 x 30 x 10,50 m (2.000 m²)
 4 Jahre als Überdachung des Freibads im Winter genutzt.
Für weitere Infos: bad@swn.net, Telefon: 04321 202-592

GEWERBEBAU im Passivhausstandard

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Krückauring 3f
 D - 24568 Kaltenkirchen
 Fon - 041 91 / 95 37 86-0
 Fax - 041 91 / 95 37 86-9

www.passivbau.net

> **Messstellenbetriebsgesetz**

Smart Meter für Unternehmen

Am 2. September 2016 ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) in Kraft getreten. Es schafft die rechtlichen Grundlagen für den Rollout von modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen bei den Energieverbrauchern. Betriebe sollten sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen.

Das MsbG ist Kern des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende, das die Regeln für das Messwesen im Strom- und Gasbereich grundlegend geändert hat. Es will primär die analogen Stromzähler ablösen, um die technische Infrastruktur für die Energiewende zu schaffen. Damit soll der Energiewirtschaft eine bedarfsoptimierte Stromerzeugung und -verteilung ermöglicht werden. Geregelt werden technische Anforderungen, die Finanzierung und die Datenkommunikation.

Moderne Messeinrichtungen sind digitale Stromzähler, die die Stromverbrauchsdaten speichern und auf einem Display anzeigen. Um ein intelligentes Messsystem handelt es sich jedoch erst, wenn die Messeinrichtung um eine Kommunikationseinheit – das Smart-Meter-Gateway – ergänzt wird. Das Smart-Meter-Gateway ist eine Art Datendrehscheibe. Es kann die Messwerte verarbeiten, automatisch übermitteln und Zugriffsrechte verwalten.

Die Verbraucher können die Energieverbrauchswerte nach Belieben einsehen, sollten aber die Hoheit über ihre Daten besitzen. Es ist zu erwarten, dass durch die künftige Messung von tatsächlichen Verbrauchsverhalten variable Tarife vermehrt angeboten werden können.

Ab 2020 Pflicht < Für Unternehmen besteht kein akuter Handlungsbedarf, denn der Umbauverpflichtung unterliegen allein die Messstellenbetreiber. Meistens sind dies die örtlichen Verteilnetzbetreiber. Dennoch sollten sich Betriebe frühzeitig mit dem Thema beschäftigen. Das gilt vor allem für Unternehmen mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 Kilowattstunden (kWh) und für solche, deren Stromzähler in mehreren Netzgebieten verteilt sind. Vor allem wer ein Mitspracherecht beim Umbauprozess wünscht, sollte jetzt in die Planung einsteigen. Nur so können eigene Anforderungen an die Systeme in die Planung der Messstellenbetreiber einfließen.

Bei Großverbrauchern mit einem Jahresstromverbrauch von mehr als 10.000 kWh sollte der Rollout bereits begonnen haben. Bisher sind jedoch nicht genügend Geräte verfügbar, die die hohen technischen Anforderungen erfüllen. Für Betriebe mit einem Jahresstromverbrauch von 6.000 bis 10.000 kWh ist der Einbau eines intelligenten Messsystems frühestens ab 2020 Pflicht. <<

Autorin: Doris Falkenberg
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
falkenberg@ihk-luebeck.de

Bundesnetzagentur – Messstellenbetrieb
www.bit.ly/messstellenbetrieb



Foto: Sagemcom Dr. Neuhaus GmbH

Ein Smart-Meter-Gateway der Firma Sagemcom Dr. Neuhaus

Bringen Sie die Zukunft auf die Straßen

mit unseren Ladelösungen für E-Autos

Powered by

e-on

Drive

Ladesäulen und Wallboxen unter:

www.hansewerk.com/ladeloesungen

Big Data effizient nutzen

Verteilnetze < Mehr als 800 Verteilnetzbetreiber im Land sorgen dafür, dass genug Energie weitgehend störungsfrei beim Verbraucher ankommt. Die Aufgabe ist im Zuge der Energiewende und Digitalisierung deutlich komplexer geworden.

Knapp 1,78 Millionen Kilometer Länge umfassen die deutschen Stromnetze. Die Rolle der Netzbetreiber hat sich dabei in den letzten Jahren vom Infrastrukturbereitsteller zum Infrastrukturdienstleister gewandelt und neue Geschäftsfelder eröffnet. Es gilt, nicht nur Herausforderungen zu meistern, die durch dezentrale Energieerzeuger wie Windenergie oder Photovoltaik zustande kommen. Denn je mehr Schnittstellen ein Netz hat, umso anfälliger wird es. Es gilt, unterschiedlichen Bedarf und Schwankungen bei der Einspeisung auszugleichen.

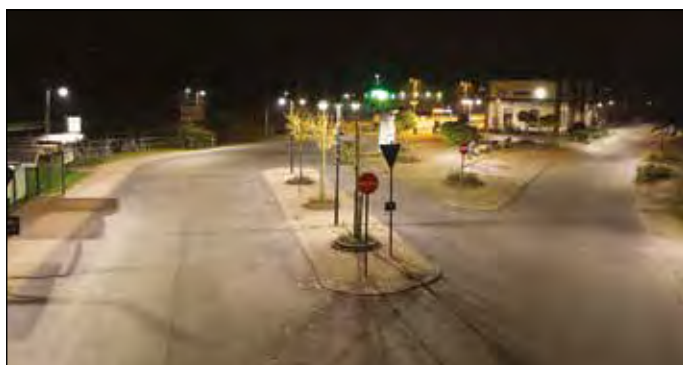


Dr. Jens Meier

Auch die anfallenden Daten und der sichere Umgang damit beschäftigen die Netzbetreiber. Die Daten entstehen unter anderem beim Einsatz von intelligenten Messgeräten, Smart Meter genannt, mit denen das Stromsparen einfacher werden soll. Dabei steckt die Technik noch in der Entwicklungsphase. „Es ist momentan noch ein Spagat: Wir versuchen, die Technologie gemeinsam mit den Herstellern schnell voranzubringen, wollen aber andererseits keine neuen Instrumente beim Kunden einführen, die nicht wirklich marktreif sind“, sagt Dr. Jens Meier, Geschäftsführer der Netz Lübeck GmbH, des Verteilnetzbetreibers der Hansestadt.



E-Mobilität < Die Netzbranche arbeitet dabei eng zusammen, gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen wird umfassend geforscht. Auch das Projekt „NetzDatenStrom“ des Instituts für Multimediale und Interaktive



Stadt.Land.Licht GmbH Kaltenkirchen

Tel: 04191 7039064



www.stadtlandlicht.de

Lichtberatung
Lichtberechnung
Einkauf
Finanzierung
Umrüstung
Wartung

Anzeige

Neues Licht – (fast) zum Nulltarif

Während die Umstellung von der konventionellen Beleuchtung hin zum LED-Licht im privaten Bereich schon sehr weit fortgeschritten ist, werden entsprechende Investitionen im unternehmerischen Bereich oftmals vernachlässigt.

Häufig ist die Beleuchtung schon beim Bau des Firmengeländes installiert worden oder gehörte bei Übernahme des Grundstückes zum Bestand und wurde seither nicht verändert.

„So alt ist die Beleuchtungsanlage noch gar nicht“ oder „Wir stellen sukzessive um, sobald einzelne technische Komponenten ausfallen“ lauten die gängigen Aussagen bezüglich einer Umrüstung auf eine LED-Beleuchtung. Dass es sich hierbei um die meist unwirtschaftlichere Lösung handelt, erschließt sich vielen nicht.

Ebenfalls unbekannt ist, ob die vorhandene Beleuchtung aktuellen Normen entspricht und wie hoch die Kosten für den Betrieb der Anlage im Jahresmittel sind.

Eine moderne LED-Beleuchtungsanlage in Verbindung mit einer taglichtabhängigen Lichtsteuerung kann hier viel Energie einsparen und Betriebskosten deutlich senken. Durch die Langlebigkeit neuester LED-Chips sind die Leuchten auf Jahre hinaus praktisch frei von Störungen, was aufwändige Instandhaltungsarbeiten einspart. Insgesamt kann sich eine Investition in das Licht bereits nach kurzer Zeit rechnen.

Ein unverbindliches Beratungsgespräch in Ihrem Betrieb, kann Ihnen die Möglichkeiten einer zeitgemäßen, auf den Arbeitsplatz ausgeprägten und normgerechten Beleuchtung aufzeigen.

Weitere Informationen unter

www.stadtlandlicht.de oder Telefon 04191 703 9064



Eine der zehn Ladesäulen der Netz Lübeck GmbH im Stadtgebiet Lübeck

Fotos: Netz Lübeck GmbH

fallenden großen Datenmengen, Big Data genannt, effizient verarbeitet und genutzt werden können. Und das mit den höchsten Sicherheitsstandards. So soll die Stromversorgung sichergestellt sein und bei Störungen sollen Probleme schnell beseitigt werden. 2019 will man die ersten Open-Source-Bausteine als Grundlage für neue Leitwarten fertig haben.

Ebenso beschäftigt das Thema E-Mobilität die Betreiber. Die Netz Lübeck GmbH hat bisher insgesamt zehn Ladesäulen im Stadtgebiet aufgestellt und rund 200.000 Euro investiert. „Das ist ein spannendes Feld und eine große Chance für die Umstellung auf den CO₂-freien Verkehr“, sagt Jens Meier. <<

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.netz-luebeck.de
www.imis.uni-luebeck.de

Systeme an der Uni Lübeck befasst sich damit. Professor Dr. Michael Herczeg und Professor Dr. Tilo Mentler arbeiten mit ihrem Team daran, wie die an-

› **Blockchain-Studie**

Potenzial für dezentrale Energiesysteme

Wie funktioniert die Blockchain-Technologie und welche Möglichkeiten bietet sie der Energiewirtschaft? Die Studie „Blockchain in der Energiewirtschaft – Potenziale für Energieversorger“ des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) gibt zahlreiche Einblicke.

Die Studie zeigt: Die Blockchain-Technologie hat das Potenzial, den Datenaustausch im zunehmend dezentralen Energiesystem zu erleichtern und Prozesse zu beschleunigen. Sie ermöglicht einen effizienten, transparenten und sicheren Austausch von Informationen. Das eröffnet Unternehmen neue Möglichkeiten – etwa für die Optimierung von Prozessen im Strom- und Gasgroßhandel, die Ladeinfrastruktur und Bezahlsysteme in der Elektromobilität oder auch die Zertifizierung von Energieprodukten. Deutlich wird aber auch: Bis ein Durchbruch der Technologie im Energiesektor erfol-

gen kann, sind noch technische und rechtliche Rahmenbedingungen zu klären.

Hohes Tempo < „Viele Anwendungen in der Energiewirtschaft lassen sich bereits mit heutigen Blockchains umsetzen. Da das Entwicklungstempo sehr hoch ist, werden in absehbarer Zeit Blockchain-Technologien verfügbar sein, die auch höchste Anforderungen bezüglich Geschwindigkeit und Energieverbrauch erfüllen“, so Professor Dr. Jens Strüker, der die Studie mit dem BDEW erstellt hat.

Ergänzend zur Studie bietet ein „Blockchain-Radar Energie & Mobilität“ einen Überblick über aktuelle Akteure und Anwendungen im Bereich Blockchain in der Energiewirtschaft. red <<

Die Studie als Download
www.bit.ly/blockchain-studie



vollack

Gebäude beflügeln.

Gebäude können Menschen mit Energie aufladen. Als Experte für Büro- und Industriebauten entwickeln, planen, errichten und revitalisieren wir Arbeitswelten mit Zukunfts-Gen. Individuell und prozessorientiert schaffen wir für unsere Kunden Räume, die ihren Erfolg unterstützen. Wir denken heute schon an morgen. Sie auch? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Vollack Hamburg | Fon 040 334609910
www.vollack.de



Rückenwind für Ansiedlungen

Windcloud-Geschäftsführer Karl Rabe vor einer Windturbine in Nordfriesland

Fotos: Windcloud, OffTEC



Training bei der OffTEC Base GmbH

Standortvorteil Windkraft ◀ In Europa haben sich bereits energieintensive Weltkonzerne angesiedelt, die zunehmend auf grünen Strom setzen. Facebook hat ein Rechenzentrum in Schweden eröffnet, Apple baut seinen Rechenzentrumsbetrieb in Dänemark aus und auch in Schleswig-Holstein sind Gespräche geführt worden, unter anderem mit Google.

Es gebe Bemühungen, den Standort Schleswig-Holstein auch solchen Unternehmen schmackhaft zu machen, die viel Energie brauchten und diese gern aus regenerativen Quellen beziehen würden, heißt es aus dem Kieler Wirtschaftsministerium. Das Land ist mit viel Wind und viel Biomasse prädestiniert für die Nutzung erneuerbarer Energien. Ein planvoller Ausbau der Windenergie nach neuen Regionalplänen ist angedacht. Besonders an der Westküste stehen überdurchschnittlich viele Windkraftanlagen.

„Es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren.“

Da liegt der Gedanke nahe, dass Firmen die Windenergie dort nutzen könnten, wo sie entsteht.

„In Bundesländern, die den Ausbau der Windenergie vorantreiben, siedeln sich klassischerweise direkt betroffene Gewerke an. Dem folgen verschiedene Dienstleister, in der Regel regionale kleine und mittelständische Betriebe“, sagt Marcus Hrach, Leiter der Landesgeschäftsstelle Schleswig-Holstein des Bundesverbands WindEnergie e. V. (BWE). Ob sich größere Verbraucher niederließen, sei eher abhängig von der Ansiedlungspolitik als von der Anzahl der Windkraftanlagen. Eine positive Ent-

wicklung sei dabei die Einrichtung von grünen Gewerbegebieten.

„Konzern- und Firmenansiedlungen im Bereich grüner Strom sind bei uns ein großes Thema und es gibt Anfragen vor allem von Rechenzentren. Wichtig ist die Verfügbarkeit des grünen Stroms sowie die Möglichkeit, Flächen in den benötigten Größenordnungen bereitstellen zu können“, sagt Kristian Hamel, Standortberater der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH).

Grüne Cloud-Lösungen ◀ Im nordfriesischen Braderup hat das junge Startup-Unternehmen Windcloud das erste grüne Rechenzentrum in Schleswig-Holstein an den Start gebracht. „Rechenzentren verursachen mehr CO₂ als die gesamte Luftfahrtbranche. Wir beziehen unseren Strom direkt aus dem Windpark. Wir bieten Firmen kosteneffiziente, sichere und grüne Cloud-Lösungen, Datenspeicher und Server“, sagt Geschäftsführer Karl Rabe. Die Energieinfrastruktur besteht aus Windpark, Speicherbatterie und Biogasanlage.

„Die Westküste Schleswig-Holsteins hat perfekte Bedingungen mit hoher Verfügbarkeit der Windstromproduktion

das ganze Jahr über“, so Rabe. Die Region ist zudem durch die Nähe zur skandinavisch-mitteleuropäischen Hauptleitung mit einem Glasfasernetz versorgt.

Ganz in der Nähe liegt in Enge-Sande auf der Konversionsfläche des ehemaligen Marine-Munitionsdepots der grüne Gewerbepark GreenTEC-Campus, der sich auf die Ansiedlung von Unternehmen aus dem Bereich der regenerativen Energien spezialisiert hat.

Hier hat die OffTEC Base GmbH & Co. KG, ein Beratungs- und Trainingszentrum für Sicherheit, Rettung und Wind-Technologie, ihren Standort gefunden. „Wir sind mit der wachsenden Windenergie im Land groß geworden und bieten dort, wo die Branche wächst, Aus- und Fortbildungen sowie Qualifizierungen an“, sagt der technische Geschäftsführer Andreas Rauschelbach. Die zahlreichen Windkraftprojekte seien nur mit gut ausgebildeten Fachkräften zu bewältigen. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.windcloud.org
www.greentec-campus.de

Wenn aus Wind Wasserstoff wird

Speichertechnologien < Für Tim Brandt ist die Energiewende seit seiner Kindheit in seiner Heimatregion rund um Brunsbüttel präsent: „Nun geht es in meiner Generation darum, den nächsten Schritt, den Weg der Speicherung, zu begleiten“, sagt der 26-Jährige. Als einer von vier Geschäftsführern der Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG arbeitet Brandt deshalb an der Frage, wie überschüssiger Strom gespeichert werden kann.

Jüngst ist die Testphase für einen Batteriespeicher erfolgreich gelaufen: Zwei große Lithium-Ionen-Batterien behalten nicht gebrauchten Strom zurück und speisen ihn bei Engpässen wieder ins Netz. Der Strom fließt über einen Transformator in die Wechselrichter und dann in die Speichercontainer – oder umgekehrt wieder in das Netz. Nach dem erfolgreichen Probelauf soll der Betrieb nun kurzfristig aufgenommen werden. Im Frühjahr soll zudem eine Power-to-Gas-Anlage aufgebaut werden, die Windstrom in Wasserstoff umwandelt.

Ein anderes Prinzip ist die Wasserstoffgewinnung durch Elektrolyse. Diese haben die H&R Ölwerke Schindler in Hamburg im großen Stil realisiert. Im November 2017 wurde die „weltgrößte regelflexible Elektrolyse-Wasserstoff-Anlage“ in Hamburg-Neuhof eingeweiht. „Regelflexibel“ steht für die kurzfristige Nutzung von Mehrangeboten aus der Stromproduktion zur Herstellung von Wasserstoff. Zehn Millionen Euro wurden investiert. Der Elektrolyseur verfügt über eine elektrische Leistung von fünf Megawatt und soll jährlich mehrere 100 Tonnen Wasserstoff produzieren. Dieser soll in der Raffinerie als Ressource wertschöpfend zur Gewinnung von Paraffinen eingesetzt werden. Geschäftsführer Niels H. Hansen betont unter dem Stichwort Sektorenkopplung die Bedeutung der Verknüpfung des Energiesektors Strom mit einer stofflichen Verwendbarkeit des Wasserstoffs im industriellen Maßstab.

Wärme im Boden < An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel beschäftigen sich Wissenschaftler des Forschungsprojekts Angus mit der Wärmespeicherung im Boden. Über Warmwasserkessel kann Stromüberschuss aus Windkraft wie bei einem Tauchsieder zur Wärmeerzeugung genutzt werden: „Diese kann im Gegensatz zu Strom ohne weitere Umwandlung gespeichert



Speichercontainer der Wind to Gas Energy GmbH in Brunsbüttel

Foto: Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG

werden“, erklärt Professor Dr. Sebastian Bauer. Auch solarthermisch gewonnene Wärme oder industrielle Abwärme kann im Boden gelagert und zu Heizzwecken verwendet werden. „Es gibt grundsätzlich zwei Technologien der Wärmespeicherung im geologischen Untergrund“, erläutert Bauer. „Bei einem Aquifer-Wärmespeicher ist eine hydraulisch gut leitende Schicht im Untergrund Voraussetzung, in die das erwärmte Wasser vermittelt einer Brunnen-Doublette eingegeben und wieder entnommen werden kann. Für einen Bohrlochwärmespeicher wird Wärme mittels Erdwärme-

sonden, in denen ein Wärmeträgerfluid zirkuliert wird, mit dem Untergrund rein konduktiv ausgetauscht. Geologische Wärmespeicher können sehr große Kapazitäten erreichen und sind somit als saisonale Wärmespeicher geeignet.“ Das Interesse am Projekt sei groß, es seien aber technische und ökonomische Fragen offen, ebenso wie die Bewertung der Umweltauswirkungen im Untergrund, so Bauer. <<

Autorin: Astrid Jabs, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

**Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin



Matthias Boxberger (links), Vorstand von SH Netz, und Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz, im Umspannwerk Schobüll

Windstrom besser nutzen

Stabilität des Stromnetzes ◀ Es gibt Tage, da drehen sich die Flügel der schleswig-holsteinischen Windkraftanlagen und produzieren jede Menge grünen Strom – und trotzdem findet dieser nicht den Weg zu den Verbrauchern. Ein solcher Tag war zum Beispiel der 13. Dezember 2017. Mit digitalen Lösungen soll der Strom aus Windkraft bald besser genutzt werden.

In vielen Gemeinden im Norden des Landes mussten die Netzbetreiber TenneT und SH Netz am 13. Dezember die Einspeisung erneuerbarer Energien reduzieren, um die Stabilität des Netzes sicherzustellen. Betroffen waren davon in der Mittagszeit 1.432 Anschlüsse. Und es gibt Tage, da sind es weit mehr.

Kein Wunder, dass die Netzbetreiber nach Möglichkeiten suchen, überschüssigen Windstrom nicht ungenutzt verpuffen zu lassen. Die Online-Plattform „Enko – Energie intelligent koordinieren“, eine Gemeinschaftsentwicklung von SH Netz AG und Arge Netz GmbH & Co. KG, soll diese Wege aufzeigen. „Um die Energiewende zum Erfolg zu bringen, muss der dezentral vor Ort erzeugte erneuerbare Strom besser dezentral vor Ort verbraucht werden“, sagt Matthias Boxberger, Vorstand von SH Netz. „Wenn sich die lokalen flexiblen Verbraucher durch Enko der regenerativen Energieerzeugung anpassen, verringern sie nicht nur Netzengpässe, sondern sie erhalten dafür auch vergünstigten Strom.“

Vorteile bietet die Digitalisierung mit Enko allen Seiten: Flexible Verbraucher profitieren von geringeren Abgaben und Umlagen auf Grünstrom, Betreiber von EEG-Anlagen und Netzbetreiber müssen weniger in die Betriebsführung eingreifen und Endkunden müssen weniger Entschädigung für nicht eingespeiste erneuerbare Energien leisten. 2016 kosteten solche Maßnahmen deutschlandweit rund 800 Millionen Euro. Ein großer Teil entfällt auf die Abregelung von Windanlagen. „Es ist weder klimapolitisch noch

wirtschaftlich sinnvoll, den verfügbaren Strom aus erneuerbaren Energien nicht zu nutzen“, sagt Dr. Martin Grundmann, Geschäftsführer von Arge Netz. „Es geht darum, das ganze Potenzial der Erneuerbaren auszuschöpfen.“

Ab Sommer 2018 können Unternehmen mit Enko in einer Live-Simulation testen, ob der anders nicht nutzbare Grünstrom in den eigenen Produktionsabläufen eingesetzt werden kann, um Netzengpässe zu verhindern. Konkret umgesetzt wird das Programm im Winter 2018. „Wir wollen jede Kilowattstunde aus regenerativen Quellen für den Verbrauch nutzen“, so Grundmann. „Mit Enko zeigen wir, wie das geht.“

Einen anderen Ansatz zur Stabilisierung des Stromnetzes verfolgen der Netzbetreiber TenneT und der weltweit größte Stromspeicher-Hersteller Sonnen GmbH. Dabei werden dezentrale Batteriespeicher über ein von IBM entwickeltes Programm miteinander verbunden. Das intelligente Management passt sich der Netzsituation an. So kann der von Sonnen vernetzte Speicherpool überschüssigen Strom sekundenschnell aufnehmen oder abgeben – und so dazu beitragen, Transportengpässe im Netz zu mindern.

„Das Projekt ist das erste seiner Art, das die Blockchain-Technologie verwendet. Es ist wegweisend für die künftige Einbindung der erneuerbaren Energien“, sagt Lex Hartman, Mitglied der Geschäftsführung der TenneT TSO GmbH. „Als Netzbetreiber gehen wir hier einen neuen Weg, um die dezentralen erneuerbaren Energien besser zu integrieren und die Versorgung zu sichern. Und wir bieten den Bürgern so die Möglichkeit, aktiv die Energiewende mitzugestalten.“

Fotos: Schleswig-Holstein Netz, iStock.com/SilviaJansen

Autor: Jens Neumann, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Netzampel Schleswig-Holstein
Aktuelle Einspeisesituation
www.netzampel.energy



 **Drei Fragen an ...**

... Christian Boysen,

Senior-Projektleiter des Clean Clusters Dänemark, zur Kooperation deutscher und dänischer Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien



Wie arbeiten deutsche und dänische Betriebe aus dem Energiesektor zusammen?

Sie kooperieren auf vielen Ebenen. Zum einen bestehen langjährige Kunden-Lieferanten-Beziehungen. So ist Deutschland für unsere Mitglieder der wichtigste Exportmarkt. Aber auch in Forschung und Entwicklung profitieren Unternehmen davon, dass es beidseitig der Grenze ein sehr gutes Netzwerk von Hochschulen und Forschungseinrichtungen gibt. Trotzdem bestehen Möglichkeiten, die Zusammenarbeit noch zu verstärken, etwa um neue Technologien, Produkte und Lösungen zu entwickeln. Hier gibt es großes Potenzial.

Haben Sie ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit?

Das Zentrum für industrielle Elektronik an der süddänischen Universität in Sonderburg: Es ist ein Zentrum für Ausbildung,

Forschung und Innovationszusammenarbeit mit Fokus auf die Verknüpfung von Elektronik und energieeffizienten Technologien. Hier wurden auch international viel beachtete Kompetenzen aufgebaut. Das Zentrum trägt zur Weiterentwicklung und Innovationsfähigkeit der Branche als Sammelpunkt dänisch-deutscher Zusammenarbeit bei. Eine vom Interreg-Projekt Furgy Clean Innovation unterstützte Analyse zeigt, dass in der Elektrotechnikbranche allein in Dänemark sowie Schleswig-Holstein und Hamburg etwa 82.400 Beschäftigte in rund 2.800 Unternehmen tätig sind. Darauf sollten wir stolz sein.

Welche Potenziale birgt eine starke Zusammenarbeit?

Wenn wir die Ebenen der Kooperation erkennen und uns mehr in Richtung einer konkreten Zusammenarbeit bewegen, können wir neue Produkte und Lösungen auch im globalen Kontext entwickeln. Das gibt Unternehmen eine gemeinsame Grundlage und fördert die Energiewende. Und die Grenzregion festigt damit die Position als Kraftzentrum für Energieinnovationen. <<

Mehr unter

www.cleancluster.dk
www.ihk-sh.de/furgy

Foto: Christian Boysen

Anzeige

Der Smart Meter kommt – die Stadtwerke Lübeck begleiten Sie



Im Zuge der Digitalisierung der Energiewende werden schrittweise alle Stromverbraucher mit intelligenten Stromzählern, sogenannten Smart Metern, ausgestattet. Die Umstellung beginnt bei Ihnen, den Großverbrauchern in der Industrie und im Gewerbe.

Warum wird die Messtechnik umgestellt?

Der Umstieg auf erneuerbare Energien hat zu einer Dezentralisierung der Stromerzeugung geführt. Während bisher Großkraftwerke die Stromversorgung garantierten, wird Strom heute aus einer Vielzahl von Quellen wie Solar-, Windkraft- und Biomasseanlagen eingespeist. Da die Stromerzeugung in diesen Anlagen stark von der Wetterlage und der Tageszeit abhängt, wird es zunehmend wichtiger, die Erzeugung, den Verbrauch und die Stromnetze intelligent miteinander zu verknüpfen. „Um eine sichere Versorgung zu gewährleisten, müssen Erzeugung und Verbrauch im Gleichgewicht sein.“, erläutert Alexander Winter. Der Leiter

des Geschäftskundenvertriebs ist bei den Stadtwerken Lübeck für das Smart-Meter-Projekt zuständig. „Die neue digitale und ‚intelligente‘ Messtechnik mittels Smart Metern soll dazu beitragen, dass Erzeugungs- und Verbrauchssituation messbar sind.“ so der Experte.

Von der Pflicht ...

Mit dem „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“, kurz GDEW, hat die Bundesregierung im September 2016 die verpflichtende Einführung moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme geregelt.

Die Umstellung beginnt bei Kunden mit einem Jahresverbrauch von mehr als 6.000 kWh – bis 2032 soll jeder Verbraucher einen intelligenten Stromzähler bekommen.

Pflichteinbau der intelligenten Messsysteme hinausgehen. Denn die neue Technik ist sowohl mit neuen Möglichkeiten als auch mit veränderten Kosten verbunden. Gemeinsam ermitteln wir Ihr Optimum und können Service aus einer Hand liefern. Sprechen Sie uns an!“



Alexander Winter, Leiter Geschäftskundenvertrieb



... zu digitalen Lösungen der Stadtwerke Lübeck

„Als Treiber der Energiewende begleiten wir unsere Kunden auf dem Weg in die Digitalisierung – und bieten Lösungen, die über den

Ihr Kontakt zum Geschäftskundenvertrieb
Telefon: 0451 888-1144
E-Mail: smart-meter@swhl.de

Noch Fragen?

Ausführliche Informationen finden Sie unter: **www.swhl.de/smart-meter**

„Ein gigantisches Infrastrukturprojekt“

Energiewendeland ◀ Schleswig-Holstein ist der Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. Staatssekretär **Tobias Goldschmidt** spricht mit der *Wirtschaft* über die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele, wichtige Innovationsbilanzen und die Kosten für Unternehmen – und wie Forschung und Innovationen gefördert und in Berlin verankert werden können.

Wirtschaft: Ist es in der Jamaika-Koalition in Schleswig-Holstein möglich, die ambitionierten energiepolitischen Ziele der Grünen durchzusetzen?

Tobias Goldschmidt: Ja – die Energiewende ist ohnehin ein richtiges Schleswig-Holstein-Projekt. Erst kürzlich hat der Landtag mit breiter Mehrheit die Ziele des Klimaschutz- und Energiewendegesetzes bestätigt. Außer dem Ausbau der erneuerbaren Energi-

en gibt es breite Unterstützung auch für die Sektorintegration, die Förderung der Elektromobilität, die Stärkung der Energieforschung und den Ausbau von Energiekooperationen. Das Thema bietet so viele Chancen und Herausforderungen, dass es sich für den Parteienstreit gar nicht eignet.

Wirtschaft: Was sind die energiepolitischen Meilensteine der aktuellen Legislaturperiode?

Goldschmidt: Wirtschafts- und energiepolitisch ist die Windenergie unsere Stärkenposition und soll es auch bleiben. Aktuell sind rund 6,3 Gigawatt Leistung installiert. Für den weiteren Ausbau haben wir im Koalitionsvertrag klare Ziele festgelegt. Die Onshore-Windenergie soll bis 2025 einen Beitrag von zehn Gigawatt installierter Leistung erbringen. Dafür sollen rund zwei Prozent der Landesfläche bereitgestellt werden. Den zweiten Planentwurf wollen wir noch 2018 beschließen. Entscheidend für die Energiewende bleibt der Netzausbau. Zum Ende dieser Legislaturperiode wollen wir alle wichtigen Höchstspannungsvorhaben in Betrieb genommen haben: die Mittelachse, die West- und die Ostküstenleitung sowie die Seekabelverbindung NordLink nach Norwegen. Die Energiewende ist ein gigantisches Infrastrukturprojekt. Wir brauchen den Stromnetzausbau auf Netzebenen wie Smart Meter, Breitbandinternet, den Ausbau der Wärmenetze, Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und Speicher.

Ein wichtiger Baustein für die Energiewende ist die Innovationsallianz NEW 4.0: Ziel dieses Innovationslabors ist es, die Grundlagen zu schaffen, um die Region bis 2030 auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien um-



stellen zu können. Zudem setzen wir auch die Aktivitäten zur Wärmewende fort. Der Wärmesektor benötigt künftig größere Aufmerksamkeit, schließlich entfallen auf die Bereiche Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme etwa 50 Prozent des Endenergieverbrauchs Deutschlands. Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand im Jahr 2050 gibt es zwei große Stellschrauben: die Reduktion des Wärmeenergiebedarfs und die Integration erneuerbarer Energien. Wärmenetze können die ideale Infrastruktur sein, um erneuerbare Energien kosteneffizient in den Wärmemarkt zu integrieren.

Wirtschaft: Was sind die nächsten Schritte, um die Windenergie als Wirtschaftsfaktor zu sichern?

Goldschmidt: Ohne Windenergie an Land wäre Schleswig-Holstein heute kein Energiewendeland und viele Innovationen würden woanders entstehen. Die Branche braucht jetzt Klarheit und Planungssicherheit. Die zügige Festlegung rechtssicherer Regionalpläne für Windenergie an Land ist dafür der entscheidende Hebel. Hieran wird im Innenministerium unter Hochdruck gearbeitet.

Auf Bundesebene werden wir uns dafür einsetzen, dass das Netzausbaugebiet, das für die norddeutschen Länder

Walter | System

Event Production.




W | S
Produktion

W | S
Veranstaltungssicherheit

W | S
Veranstaltungstechnik

W | S
Messebau & Setbau

W | S
Event-Design

Wir entwickeln und realisieren Ihren Event
- in jeder Größe - zu jedem Anlass -
an jedem Ort.

www.walter-system.com | service@walter-system.com
www.facebook.com/waltersystem
Walter System GmbH | St. Michaelisdonner Straße 14
D-25709 Marne | 04851-95 60-0



Foto: Bundesverband WindEnergie e. V./Jens Meier

Zentraler Punkt ist, die EEG-Umlage von Kosten für Industrieausnahmen und von Kosten der Technologieförderung zu entlasten. Denn es ist nicht Aufgabe der Stromkunden, diese Kosten zu tragen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen würden durch eine solche Reform spürbar entlastet, weil sie derzeit überwiegend die EEG-Umlage zahlen. Gegenfinanziert werden soll dies über eine Bepreisung von CO₂-Emissionen. Unternehmen, die CO₂-arme Technologien einsetzen, werden zu den Gewinnern der Reform gehören. Wir brauchen endlich ein innovationsorientiertes Steuer- und Abgabensystem im Energiebereich.

Wirtschaft: Im Norden gibt es viele innovative Projekte zur Ausgestaltung des Energieversorgungssystems. Wie wollen Sie diese in Berlin verankern?

Goldschmidt: Außer der Reform von Steuern und Abgaben fordern wir die Erprobung eines technologieoffenen und diskriminierungsfreien Wettbewerbs der Energieträger. Es wurden mit der Experimentierklausel für die Schaufenstermodelle wie NEW 4.0 zwar Angleichungen der wettbewerblichen Bedingungen geschaffen. Diese sind aber nicht ausreichend. Vor allem die anteilige EEG-Umlage und die Stromsteuer sind in Verbindung mit geringen Preisen für fossile Energieträger für die Realisierung von Projekten problematisch.

Wirtschaft: Gibt es Bestrebungen seitens der Landesregierung, die Forschung stärker zu unterstützen?

Goldschmidt: Ja – für Schleswig-Holstein bietet sich die besondere Chance, Reallabor für eine vollständige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien zu werden. Wir wollen die Erforschung, Entwicklung und Produktion optimieren, um die Energiewende weiter voranzubringen und der Welt zu zeigen, wie es

Beschränkungen im Ausschreibungsverfahren mit sich bringt, 2019/20 auch tatsächlich abgeschafft wird, dass künftig eine Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz Voraussetzung für die Teilnahme an Ausschreibungen wird und dass die Ausbauziele und -mengen angehoben werden.

Wirtschaft: Was tut die Landesregierung dafür, dass Energie für die Unternehmen bezahlbar bleibt?

Goldschmidt: Wir haben Eckpunkte zur Reform der Abgaben und Umlagen auf Bundesebene entwickelt. Die erneuerbaren Energien müssen günstiger werden und die fossilen im Gegenzug teurer.



Zur Person

Tobias Goldschmidt, Jahrgang 1981, ist seit 2017 Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. Zuvor war er Referatsleiter der Koordinierungsstelle und Leiter der Stabsstelle Energiepolitik. Goldschmidt hat Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der Georgetown University in Washington, DC, studiert. Vor seinem Wechsel ins Kieler Ministerium war er als Kommunikationsberater tätig.

Foto: Frank Peter

geht. Dabei müssen wir unsere Stärken ausspielen. Es ist ein herausragender Erfolg, dass Millionenbeträge aus Bundesmitteln für Projekte wie NEW 4.0 und den Feldversuch eHighway nach Schleswig-Holstein fließen. Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wären geradezu mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn sie diese Chance nicht ergreifen würden. Ich jedenfalls will das in den nächsten Jahren tun.

Interview: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis

BUDGET-PLANER

» online.

www.regnauer.de/objektbau



So soll es einmal aussehen: Riesige Drachen ernten Windstrom in einem Offshore-Park.

Bilder: SkySails Power GmbH

Strom vom Drachen

Nutzung von Windenergie ◀ Kinderspielzeug oder Energielieferant? An 800 Meter langen Seilen sollen sie in die Höhe steigen: bis zu 1.000 Quadratmeter große Drachen der SkySails Power GmbH. Die zweijährigen Tests sind in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland geplant.

Bereits seit Jahren vermarktet SkySails bis zu 400 Quadratmeter große Zugdrachen als Antrieb für Frachtschiffe und Yachten. Geboren wurde die Idee, als der damals 14-jährige Stephan Wrage von seinem hoch oben fliegenden Lenkdrachen förmlich über den Strand von Sankt Peter-Ording gezogen wurde, während die Segler am Boden kaum Wind verspürten. Bis nach seinem Studium zum Wirtschaftsingenieur ließ ihn ein Gedanke nicht los: „Irgendwie müssen wir den Drachen aufs Schiff



Stephan Wrage

bringen.“ So gründete der heute 45-jährige Hamburger SkySails und verwirklichte den Schiffsantrieb. „Die Drachen erzeugen bis zu zwei Megawatt und sparen so bis zu 10.000 Liter Schweröl am Tag und entsprechend Kohlendioxid“,

sagt Wrage. „Spätestens nach dem dritten Bier kommt man dann auf die Idee, damit auch Strom zu erzeugen.“

Derzeit entwickelt die SkySails Power GmbH, eine Tochter der SkySails Group GmbH, eine Bodenstation zur Stromerzeugung. Zum System gehören: Drachen, Seil, Steuergerät, Winde und ein Startmast. „In Aktion funktioniert das wie ein Jo-Jo. Der Drache zieht das Seil von der Winde ab, die sich dadurch dreht und Strom erzeugt.“ Zur maximalen Kraftentfaltung fliegt der Drache 800 Meter breite und 100 Meter hohe Achten. Ein Generator wandelt die Zugkraft in Strom um, mit dem sich Batterien laden oder via Elektrolyse Wasserstoff und Sauerstoff gewinnen lassen – etwa für den Einsatz von Brennstoffzellen. Auch ins Stromnetz ließe sich die Energie einspeisen. „Kurz bevor das Seil zu Ende ist, wird der Drache so in den Wind geflogen, dass

er mit ihm zurück zur Bodenstation geführt wird.“ Der untere Umkehrpunkt befindet sich bei 100 bis 200 Metern Höhe, der obere bei 400 bis 800 Metern. „Dazwischen saust der Drache hin und her.“ Beim Aufsteigen wird Energie produziert, das Absteigen kostet Energie – allerdings sehr viel weniger. Ein großes Thema sei die Automation, so Wrage. Denn was der Mensch intuitiv ausgleiche, wie Fallwinde und Böen, lasse sich maschinell nur mit ausgefeilter Steuerungstechnik kompensieren.

Offshore-Einsatz ◀ „Später sind noch größere Drachen mit einer Leistung von mehr als fünf Megawatt denkbar“, so Wrage. Zum Vergleich: Auf See beträgt die installierte Leistung pro Windkraftanlage im Schnitt 4,3 Megawatt in Deutschland, wobei es bereits Acht-Megawatt-Turbinen am Markt gibt. „Wir sehen die Drachen als

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

Ergänzung zu Windkraftanlagen, denn beide Technologien haben unterschiedliche Stärken.“ Vorteile der Drachen seien geringere Stromerzeugungskosten, mehr Volllaststunden und eine gleichmäßigere Stromerzeugung. „Wenn wir den Wind in 400 bis 600 Metern Höhe über der Grenzschicht der Erde nutzen, haben wir stärkeren und gleichmäßigeren Wind, weil er nicht durch die Erdoberfläche abgebremst wird.“



Wer hat's erfunden? Innovationen im Norden

Ideale Einsatzorte sieht Wrage offshore, da die Installation auf schwimmenden Plattformen den Einsatz auch bei großen Wassertiefen ermöglicht. Auch entlegene Regionen seien gut geeignet – etwa der Norden Kanadas –, weil die Anlagen aufgrund ihrer geringen Größe per Hubschrauber angeliefert werden könnten. In Taifun- und Hurrikan-Gebieten könnten die Drachen einfach „eingefahren“ werden, erklärt Wrage und erinnert an

mehrere Windkraftanlagen, die in der Dominikanischen Republik Stürmen nicht standhielten.

Im Januar stieg der erste Testdrachen in Klixbüll im Kreis Nordfriesland in die Luft. Auch in Reinsbüttel im Kreis Dithmarschen sollen Testflüge stattfinden. Zunächst sollen 40 Quadratmeter große Testdrachen vier- bis fünfmal im Monat fliegen. „Sie erzeugen zwar nur 50 Kilowatt, aber Fehler werden dann nicht so teuer.“ Aktuell findet das Zubehör noch Platz auf einem Pkw-Anhänger. Für die anschließende Prototyping-Phase und die Produktion ist SkySails bereits auf Standortsuche. „Da die Offshore-Anlagen an Land gewartet werden müssen, bietet sich eine Produktionsstätte in der Nähe eines Hafens an. Die Logistik in Brunsbüttel ist für uns interessant“, sagt Wrage. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.skysails.info



Firmenticker

Zum fünften Mal hat der Klimapakt Flensburg den Titel „Flensburgs Klimaschützer“ verliehen. Er zeichnet damit Menschen, Unternehmen oder Institutionen aus, die sich besonders klimafreundlich verhalten. Erstmals ging die Auszeichnung an junge Menschen: Die Azubis Sarah Kim Clausen und Tjard Arendt der **Krones AG** haben sich eigeninitiativ zum „Energie-Scout“ ausbilden lassen. Sie konnten verschiedene Schwachstellen im Bereich der Druckluft- und Lichttechnik aufdecken und haben damit einen Beitrag zur Klimafreundlichkeit des Unternehmens geleistet.

Die **Brunsbüttel Ports GmbH** zieht für das Jahr 2017 eine positive Bilanz: Die Aktivitäten konnten durch die Gewinnung nationaler wie internationaler Standorte ausgeweitet werden. Das Gesamtjahresergebnis unter Einbeziehung der Logistikstandorte, Häfen und Terminals beträgt rund

16,5 Tonnen. Daraus resultiert ein Umschlagsplus von fast 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum geht noch weiter: Im Januar 2018 ist ein weiterer Industriekunde hinzugekommen, für den die Brunsbüttel Ports GmbH einen Teil der Hafen- und Werkslogistik übernommen hat.

Das Land Schleswig-Holstein hat den Aufgabenübertragungsvertrag mit der **Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)** zum Betrieb der Online-Spendenplattform wirbewegen.sh um weitere drei Jahre bis Ende 2020 verlängert. „Ob Sport-, Kultur- oder Integrationsangebote – vieles wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Mit dem Spendenportal unterstützt die Landesregierung dieses ehrenamtliche Engagement ganz praktisch“, sagte Finanzministerin Monika Heinold bei der Vertragsunterzeichnung in Bordesholm. <<

BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Effizienz steigern

GTC GmbH ◀ Die Green Technologies & Consulting GmbH (GTC) berät Unternehmen unter anderem in Energiefragen. Die Travemünder bieten auch Contracting an – angesichts der Zinslage eine attraktive Investitionsmöglichkeit.



Das Kerngeschäft läuft nach neuesten Standards, Qualitätsmanagement und Digitalisierung sind selbstverständlich, aber im Keller verbrennt eine veraltete Heizanlage buchstäblich Geld, und für die Suche nach dem günstigsten Stromanbieter gibt es kaum Kapazitäten. Alltag in vielen Betrieben, denn: „Der Gas- und Strompreis an der Börse ändert sich täglich. Man muss quasi Experte sein, um den Überblick zu behalten. Dazu kommt eine mangelnde Transparenz: Die meisten Anbieter verschleiern den realen Energiepreis, in dem auch ihre Marge steckt“, erläutert Tim Liebhold, Energiespezialist der GTC. Sein Tipp: als Unternehmer jetzt noch prüfen, ob die laufenden Verträge mit den alten Konditionen verlängert werden können. Dabei sollte nicht nur auf die monatliche Abschlags- oder Vorauszahlung geachtet werden, sonst drohe mit der Jahresrechnung möglicherweise eine unangenehme Überraschung.

„Aber der beste Energiepreis nützt nichts, wenn Heizanlage oder Stromverbraucher ineffizient arbeiten“, so Liebhold. Nach seiner Erfahrung rangiert die Investition in zeitgemäße Heiztechnik in den meisten Unternehmen eher am Ende der Prioritätenliste. „Dabei liegt hier ein sehr attraktiver Investitions-

faktor, zumal bei der aktuellen Zinslage die Fremdfinanzierung attraktiver denn je zu gestalten ist. Die Rechnung lautet: Zinssatz gegen Effizienzsteigerung.“



Tim Liebhold

Contracting ◀ Einige Unternehmen wie die GTC GmbH bieten sogenannte Contractinglösungen für Betriebe an. Dabei werden Planung, Durchführung und Finanzierung der Modernisierung vom Contractingpartner geleistet. Zusätzlich werden Kosten für Wartungen, Reparaturen und die Gaslieferung übernommen.

Somit hat der Unternehmer die Möglichkeit, die komplette Heizanlage von Experten betreiben zu lassen, und zahlt lediglich die Strom- und Wärmelieferung. Die erzielte Einsparung wird zwischen dem Unternehmer und dem Contractor aufgeteilt.

Als Contractor bündelt GTC zudem die Einkaufsmengen seiner Kunden und schafft so Voraussetzungen, um im „Pool“ effektiver zu verhandeln, als das jeder für sich selbst könnte. Was dann unter dem Strich stehen kann, fasst Liebhold so zusammen: „Sehr günstige Gas- und Strompreise für unsere Kunden.“ ◀◀

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Contracting-Beratung des BAFA
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 111522)



☑ Führungskräfteentwicklung

Vom Chef zum → Coach

Ab morgen coache ich meine Mitarbeiter selbst!

- Intensivseminar in Kleingruppen
- Abendseminar – keine Fehlzeiten im Unternehmen

www.marioporten.de
Bad Segeberg

MP
Mario Porten

"Kompetenz regional, national und international? Natürlich BDO!"
BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Seit mehr als 40 Jahren sind wir in Lübeck und der Region Ihre Ansprechpartner für Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahen Dienstleistungen, Steuerberatung und wirtschaftsrechtliche Beratung sowie Advisory Services.

In Lübeck verankert, in Norddeutschland vernetzt und weltweit präsent.

Audit & Assurance | Tax & Legal | Advisory
www.bdo.de



BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen. © 2017 BDO.

R/B/B RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte



Wir nehmen uns Zeit für eine individuelle, bedarfsorientierte Beratung und stehen kompetent im stetigen Dialog an Ihrer Seite – auch in speziellen Fragen wie zum Beispiel Unternehmensnachfolge.

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
 Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen



LANBIN & PARTNER
 GMBH
 STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 0456 1 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
---	--	--	---



www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de

**QUALITÄT
 IST KEIN ZUFALL.**




WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info

*Wenn Wasser
 ins Schiff dringt,
 können nicht alle
 das Steuer halten.
 Jemand muss das
 Leck abdichten.*

SCHMIDT ET SCHMIDT
 RECHTSANWÄLTE

WIRTSCHAFTSRECHT · MARKENRECHT · WETTBEWERBSRECHT
 Große Burgstr. 7 · 23552 Lübeck · 0451 3907008 · www.sozietaeet-schmidt.de



Friederike C. Kühn



Daumen hoch: Eine Teilnehmerin sollte die Tricks des iPad-Zaubers analog liken

Digitale Zukunft anpacken

IHK-Neujahrsempfang ◀ Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmen standen im Januar im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs. IHK-Präses Friederike C. Kühn appellierte an Politik und Verwaltung, den Weg ins Zeitalter der vierten industriellen Revolution gemeinsam mit der Wirtschaft zu gehen. Rund 1.300 Gäste waren zur größten wirtschaftspolitischen Veranstaltung im HanseBelt mit traditionellem Labskausessen gekommen.

Unsere gemeinsame Ziel muss es sein, moderne Strukturen zu schaffen und unsere Unternehmen fit zu machen für die Zukunft, damit die Wirtschaft die Chancen der Digitalisierung nutzt und der HanseBelt

zur Wachstums- und Innovationsregion des Nordens wird“, sagte Kühn in der Lübecker Musik- und Kongresshalle vor den Gästen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Hochschulen und öffentlichem Leben.

Gefolgt waren der Einladung der IHK unter anderem Schleswig-Holsteins Landtagspräsident Klaus Schlie, Ministerpräsident Daniel Günther, die Ministerin Monika Heinold und Dr. Bernd Buchholz sowie Abgeordnete aus Bundestag und Landtag. Moderator war der NDR-Journalist Christopher Scheffmeier. Zum Themenschwerpunkt „Digitalisierung“ sprach Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technoparks in Hamburg-Harburg.

Präses Kühn warnte davor, die Digitalisierung auf Breitband- oder Glasfaseranschlüsse zu beschränken. „Es geht vielmehr um die Möglichkeiten der umfassenden Vernetzung von Mensch und Technik oder auch Menschen, Maschinen und Märkten“, so Kühn. „Als Unternehmer wollen wir

Der Roboter Zora vom Uniklinikum begeisterte die Gäste des Neujahrsempfangs



handeln und gestalten. Das gelingt uns nur, wenn wir auch künftig die Fäden in der Hand behalten. Jetzt, in Zeiten des Wandels zu Industrie 4.0, sind wir Unternehmer mehr denn je gefordert.“ Mut zu Neuem und zum Risiko, Überzeugungskraft, konzeptionelle Stärke, Führung und vor allem Innovationsfähigkeit müssten die Unternehmer von sich selbst verlangen.

Menschen mitnehmen ◀ Die Digitalisierung erfordere von den Unternehmen Investitionen in Ausstattung und Bildung der Mitarbeiter. Kühn: „Der Schritt, den wir nun dringend gehen müssen, ist die Vorbereitung unserer Mitarbeiter auf die sich laufend verändernden Anforderungen. Die entscheidende Antwort auf die Herausforderungen der Digitalisierung insgesamt lautet Investition in Wissen

Themen ▶ Regionalteil Lübeck

Unternehmensnachfolge Chancen für Akademiker	26
.....	
3. ShortSeaShipping Days Internationalere Ausrichtung	27
.....	
Jahrespressekonferenz IHK-Offensive für Digitalisierung	28
.....	
Betriebsbesuche Counterpart zu den Bedenkenträgern	30
.....	
Serie NewKammer Webportal Fitgutschein	34
.....	



Fotos: www.blend4.de & Team



› **Ministerpräsident Daniel Günther**

Unterstützung zugesichert

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (im Bild rechts mit Moderator Christopher Scheffelmeier) sagte der Wirtschaft in seiner ersten Rede auf dem Neujahrsempfang der IHK zu Lübeck die Unterstützung der Landesregierung bei der Einführung und der Weiterentwicklung digitaler Lösungen zu. „Dieses Jahr bietet die Chance, die Digitalisierung für unser Land zu gestalten. Wenn wir künftig gute Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Wachstum haben wollen, müssen wir die analoge und die digitale Welt umsichtig und gut zusammenführen“, betonte der Ministerpräsident. Die Landesregierung ermutige die Unternehmen im Land dabei, die digitale Zukunft selber zu gestalten. „Nur wer sich heute auf die Entwicklung einstellt, wird davon in Zukunft profitieren.“ *red* <<

und damit in Bildung. Von der Schule, über die Ausbildung und das Studium bis zur Weiterbildung von Mitarbeitern und Unternehmern.“

Die Präses rief alle Unternehmerinnen und Unternehmer auf, jetzt die Initiative zu ergreifen und „nicht erst, wenn der Wettbewerb Sie abzuhängen droht. Bereiten Sie sich jetzt auf morgen vor. Nutzen Sie die Möglichkeiten der Digitalisierung auch zur Attraktivitätssteigerung Ihres Unternehmens und damit zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.“ Kühn stellte heraus, dass die IHK zu Lübeck ihre Mitglieder noch stärker unterstützen werde. „Im November hat unsere Vollversammlung die Mittel für eine IHK-Digitalisierungsstrategie freigegeben, mit der wir unsere digitalen Angebote und unsere Beratung ausweiten.“

Über Innovation, Investition und Initiative hinaus sei es entscheidend, die Menschen mitzunehmen. „Viele haben Angst, künftig auf der Strecke zu bleiben. Sie wollen nicht die Verlierer der Digitalisierung sein. Das ist verständlich, da schon jetzt viele Menschen glauben, die Verlierer der Globalisierung zu sein“, sagte Kühn. Wichtig sei, dass die Menschen die Kontrolle über Prozesse, Vernetzung und die künstliche Intelligenz behielten. Die IHK werde daher in diesem Jahr einen Beirat „Ethik in der Digitalisierung“ gründen, um auch die Grenzen der neuen Zeit abzustecken. <<

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

„Offensives Herangehen“



Was muss getan werden, um die Digitalisierung im Mittelstand voranzutreiben?

Ich glaube, dass man keine Angst haben darf, sondern offensiv an die Digitalisierung herangehen muss. Dazu gehört die Bereitschaft, auch einmal auf der Nase zu landen. Neben einer offensiven Herangehensweise sollten sich Betriebe Leute heranholen, die von dem Thema Ahnung haben – ich denke, das ist der entscheidende Punkt.

*Christopher Vogt,
Fraktionschef der FDP in Schleswig-Holstein*

› **Festredner Christoph Birkel**

Ständigen Wandel annehmen

Angesichts der enormen Herausforderungen der digitalen Transformation warnte Festredner Christoph Birkel vor einer drohenden Spaltung in Wirtschaft und Gesellschaft. „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht eine digitale Zweiklassengesellschaft bekommen.“ Als Geschäftsführer des Gründer- und Technologiezentrums hit-Technopark Hamburg-Harburg begleitet Birkel seit Jahren Gründungen und Start-ups auf ihrem Weg in die digitale Zukunft. Dabei ist ihm bewusst geworden, wie tiefgreifend die Veränderungen sind: „Der Mensch digitalisiert sich als soziales Wesen.“ Grund für Pessimismus gebe es allerdings nicht, sagte Birkel, der aus der gleichnamigen Nudelhersteller-Familie stammt. „Wir müssen als Gesellschaft und Unternehmen eine Kultur entwickeln, die den ständigen Wandel annimmt und damit umgehen kann.“ *red* <<



„Revolution der Lehre“

Ändert die Digitalisierung das Studieren?

Ich denke schon: Unsere Studierenden sind bereits mit der Digitalisierung – mit Tablets und Smartphones – aufgewachsen und würden daher digital gehaltene Vorlesungen schätzen. Ich glaube, dass die Revolution der Lehre kurz bevorsteht.

*Professorin Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach,
Präsidentin der Universität zu Lübeck*



Kampagnenstart: Präses Friedrike C. Kühn und IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning (rechts) mit Moderator Christopher Scheffelman

» Kampagnenstart auf dem Neujahrsempfang

Unternehmer werben für ihren Beruf

Beim Neujahrsempfang starteten IHK-Präses Friederike C. Kühn und Hauptgeschäftsführer Lars Schöning die neue, öffentlichkeitswirksame Kampagne zur Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“. Die Idee: Unternehmer aus der HanseBelt-Region werben für ihren Beruf. „Das Konzept ‚Gestern – Heute‘ zeigt Selbstständige mit einem aktuellen Bild und einem Kinderfoto, die in einem Bezug zum heutigen Unternehmen stehen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning. „Diese Kampagne lebt von der Authentizität der Persönlichkeiten. Unser Ziel ist es, mit dem Überraschungsmoment, Neugierde und Aufmerksamkeit für die Initiative für ein besseres Image des Unternehmertums insgesamt zu erwecken.“

Mein
**UNTERNEHMEN
ZUKUNFT**

kommen zu Wort und machen Mut, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen“, so Schöning. Die Mitglieder der Vollversammlung hatten die Idee für die Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“. Von Anfang an sei der Zuspruch aus der Unternehmerschaft so groß gewesen, dass die IHK nun einen weiteren großen Schritt an die Öffentlichkeit gegangen sei, betonte Schöning. „Die Begeisterung für ‚Gestern – Heute‘ hat unsere Erwartungen übertroffen. Wir haben viele Mitmacher auch außerhalb der Vollversammlung gewonnen.“ Ihre persönlichen Storys werden in den kommenden Monaten die Website füllen.

Mit der Initiative hat sich die IHK das Ziel gesetzt, mehr Menschen zur Gründung oder Übernahme eines Unternehmens zu motivieren. Oz ◀◀

Website der Kampagne

www.Mein-Unternehmen-Zukunft.de



Bild oben: der iPad-Zauberer Andreas Axmann ließ die digitale und analoge Welt verschmelzen; Bild unten: Ralf Stegner, Björn Engholm und Jochen Brüggens (von links)

Dank an die Sponsoren

- Heimbs Kaffee GmbH & Co. KG, Braunschweig
- Gastronomie Radeberger Gruppe KG c/o Friesisches Brauhaus zu Jever, Jever
- J. G. Niederegger GmbH & Co. KG, Lübeck
- H. F. von Melle GmbH, Lübeck
- trinkkontor Burmeister, Elmshorn
- Feinbäckerei Schüler, Lübeck





Bild oben: Dr. Thomas Moldzio und Tanja Wilke; Bild rechts: Ulrike Eschke, Sven Anderson und Gabriela Freitag; Bild links: Antje Ehlert, Uwe Küsel und Wolfgang Ehlert

„Qualitätsgesichert arbeiten“

Warum ist die Digitalisierung für Ihr Unternehmen wichtig?

Die Digitalisierung ist für das UKSH extrem wichtig, weil wir sie brauchen, um die Qualität der Prozesse künftig sicherzustellen und qualitätsgesichert zu arbeiten. Und wir brauchen sie auch, um unsere Mitarbeiter von Arbeiten zu befreien, die sie nicht unbedingt machen müssen.



Peter Pansegrau, Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH)



Neujahrsempfang im Web

Ein Multimedia-paket zum Neujahrsempfang mit Videos der Reden und Programmpunkte, Video-Feature und Video-Umfrage, Hintergrundinfos und Bildergalerie finden Sie unter www.ihk-sh.de/njeLuebeck



Bild links: Kristina Kolodzik, Sandra Bocks und Manja Förster; Bild rechts: Gülden Bockholdt und Jan Drescher; Bild unten: Jennifer Falk, Gudrun Dose und Charlyn Rübesamen



„Von guten Beispielen profitieren“

Die Digitalisierung ist für viele Unternehmen eine Herausforderung – was können diese tun?

Die Digitalisierung ist für alle Unternehmen Herausforderung und Chance zugleich. Es ist wichtig, die Möglichkeiten der Digitalisierung für das eigene Unternehmen auszuloten. Ebenso wichtig ist es, sich zu vernetzen und von guten Beispielen anderer Betriebe zu profitieren. Land und IB.SH bieten Beratung und vielseitige Förderungen an.



Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)



Fotos: www.blende4.de & Team



Foto: iStock.com/STEEK

Chancen für Akademiker

Unternehmensnachfolge ◀ Wie kann es gelingen, Familienunternehmen erfolgreich in die nächste Generation zu überführen? Dieser Frage gingen im Dezember Studierende in der Seminarreihe Mittwochtreff in der Fachhochschule Lübeck nach. Rede und Antwort standen Annika Körlin, Referentin für Unternehmensnachfolge der IHK zu Lübeck, sowie die Unternehmensberaterin und Nachfolgeexpertin Susanne Dahncke.

Der Austausch zwischen den Studierenden und den Referentinnen zeigte, dass es für angehende Führungskräfte mehr Möglichkeiten gibt als die Gründung eines Start-ups. Auch die Übernahme eines Familienunternehmens stellt eine attraktive Option dar, um wirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Der Mittwochtreff soll Studierenden, Selbstständigen und Neugierigen entscheidende Kompetenzen für den beruflichen Erfolg und die Gründung von Unternehmen vermitteln.

„Holen Sie alle Familienmitglieder an den Tisch.“

Welches volkswirtschaftliche Gewicht das Thema Unternehmensnachfolge besitzt, stellte Annika Körlin heraus. Derzeit müssten rund 2.000 Unternehmen in Schleswig-Holstein und Hamburg pro Jahr eine Übergabe organisieren – in etwa zehn Jahren seien es bereits bis zu 4.000 Unternehmen. 54 Prozent davon seien Familienunternehmen.

Besonders problematisch sei der Investitionsstau in vielen Familienbetrieben, der aufgrund von Unsicherheit und mangelnder Kommunikation entstehe: Je dichter eine Übergabe rücke, desto weniger würden Unternehmen investieren, sagte Körlin.

Für eine Unternehmensübergabe sei vor allem eine sorgfältige Vorbereitung entscheidend: „Außer der Qualifikation des Übernehmers sollte ein Plan zur Altersabsicherung des Übergebers vorliegen. Auch ein gemeinsames Konzept zur Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells ist ratsam“, so Körlin. Weiterhin seien der digitale Wandel und die Gewinnung von jungen Fachkräften wichtige Punkte.

Konfliktpotenzial ◀ „95 Prozent aller deutschen Betriebe sind Familienunternehmen, in denen wiederum 57 Prozent aller Beschäftigten arbeiten. Das sind beeindruckende Zahlen“, betonte Susanne Dahncke. Dennoch sei es gerade für Familienbetriebe schwierig, langfristig zu bestehen. Laut Dahncke gelingt die

Nachfolge von der ersten in die zweite Generation bei 60 Prozent aller Unternehmen, von der dritten in die vierte Generation nur noch bei 16 Prozent.

Schwierigkeiten würden entstehen, weil sich verschiedene Werte wie Einkommen und familiärer Zusammenhalt gegenüberstünden. Auch unausgesprochene Erwartungen von Geschäftsführern an ihre Kinder würden Konfliktpotenzial bergen. „Daher ist es sinnvoll, eine Familienverfassung zu erarbeiten, um zu klären, wo man hin möchte und wie die Nachfolge innerhalb der Familie ablaufen soll. So lässt sich ein Gleichgewicht herstellen“, so Dahncke.

Zwei der an der Veranstaltung teilnehmenden Studierenden gaben an, selbst in den Unternehmen ihrer Eltern tätig und an einer Übernahme interessiert zu sein. Ihnen riet die Nachfolgeexpertin konkret: „Holen Sie alle Familienmitglieder an den Tisch, auch wenn es weh tut. Sprechen Sie offensiv über Werte und Erwartungen in der Familie.“ Weiterhin sei es wichtig zu klären, ob ein Familienmitglied die Nachfolge allein übernimmt. Eine Aufteilung in Gesellschaftsanteile könnte hingegen bei gleichberechtigten Geschwistern eine bessere Lösung sein. ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Nachfolge auf der IHK-Website
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 151)

Internationalere Ausrichtung

3. ShortSeaShipping Days < Erstmals finden in diesem Jahr die bereits erfolgreich etablierten ShortSeaShipping Days unter einem Dach mit der Jahreskonferenz des European Shortsea Network (ESN) statt. Zu dem Branchentreffen für den Kurzstreckenseeverkehr, das am 20. und 21. Juni 2018 erneut in Lübeck stattfindet, erwarten die Veranstalter rund 500 Teilnehmer.

Ausrichter der ShortSeaShipping Days ist das deutsche ShortSea-Shipping Inland Waterway Promotion Center (spc), Co-Veranstalter ist wieder die IHK zu Lübeck (IHK). Begleitend zur Konferenz werden sich rund 40 Unternehmen der Branche auf einem Marktplatz in der Lübecker Musik- und Kongresshalle präsentieren.

Bereits 2014 und 2016 gingen von den ShortSeaShipping Days in Lübeck viele Impulse für die Entwicklung des Kurzstreckenseeverkehrs aus. Die europäische Dimension des Themas wird durch die parallele Ausrichtung der europäischen Jahreskonferenz „Shortsea 2018“

der DG Move, die zuständig für Transport und Verkehr in der EU-Kommission ist. So ist der Zusammenschluss nah dran an den europäischen verkehrspolitischen Themen.

Auf der Agenda der Konferenz in Lübeck stehen aktuelle Themen des Kurzstreckenseeverkehrs. Dazu zählen Fragestellungen der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, Logistik, die Entwicklung europäischer Märkte und die Auswirkungen politischer Regularien. Ein weiterer Fokus liegt auf Entwicklungen und Innovationen unter Einbeziehung der Automatisierung und Digitalisierung.



Foto: OPDR, Hamburg

des ESN deutlich. Das ESN ist ein Zusammenschluss europäischer Shortsea Promotion Center, darunter auch das deutsche spc. Die jährliche Shortsea Conference des ESN war bereits in Paris, Lissabon, Kopenhagen und Barcelona zu Gast.

Die ShortSeaShipping Days bieten den idealen Rahmen, die gelebte europäische Vernetzung mit den nationalen spc innerhalb des ESN und dem Fachpublikum zu teilen. Über das ESN laufen auch der Austausch und der Kontakt mit

Die Konferenz und der begleitende Marktplatz richten sich an Vertreter der gesamten Transportkette wie Verloader, Spediteure, Reeder, Häfen und Terminals. Das Anmeldeportal ist ab sofort über die Webseite der Veranstaltung geöffnet. Dort sind auch regelmäßig aktualisierte Informationen zur Konferenz abrufbar. red <<

Anmeldung und aktuelle Info
www.shortseashipping-days2018.de

> Veranstaltungen im Februar

Gewerbliche Schutzrechte und Designrecht

Was entscheidet darüber, ob ein Produkt gekauft wird oder nicht? In Zeiten des Massenkonsums und immer kürzerer Produktzyklen sind materielle Bedürfnisse längst gedeckt und kleine technische Unterschiede für den Verbraucher kaum sichtbar. Was demgegenüber unmittelbar ins Auge fällt, ist die Produktaufmachung: das Design.

Dabei kann ein gelungenes und damit vor allem funktionelles Design ein Alleinstellungsmerkmal begründen, Kaufentscheidungen emotionalisieren und damit über den Erfolg entscheiden.

Das Design als Schutzgegenstand und wirtschaftlicher Faktor steht im Fokus der Veranstaltung „Designrecht – Designschutz – Designpraxis“ am 13. Februar, die die IHK zu Lübeck gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) in Lübeck organisiert.

Beratertag < Für alle, die innovativ sind, die eine Firma neu gegründet oder eine technische Erfindung gemacht, eine Marke oder ein Design kreiert haben, gibt es zudem die regelmäßig stattfindenden Beratertage „Gewerbliche Schutzrechte“.

Sie bieten einen Überblick und erste Informationen zum Thema „gewerblicher Rechtsschutz“, verbunden mit der Gelegenheit, sich von einem Patentanwalt und der WTSH kostenfrei beraten zu lassen.

Dabei spielt es keine Rolle, ob bislang nur eine Idee existiert und Sie wissen wollen, inwiefern Sie diese überhaupt schützen können. Ebenfalls berät Sie der Patentanwalt, falls Sie auf ähnliche Ideen wie Ihre gestoßen sind. Herausfinden können Sie auch, ob Schutzrechte anderer verletzt werden oder ob Ihrer Erfindung nichts im Wege steht.

Der nächste Beratertag in der IHK zu Lübeck findet in Kooperation mit der WTSH am 26. Februar statt. UR <<

Anmeldung „Designrecht“
www.bit.ly/designrecht

Anmeldung zum Beratertag
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 140100653)

IHK-Offensive für Digitalisierung

Jahrespressekonferenz ◀ Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft. „Wer jetzt den Anschluss verliert, könnte seine Wettbewerbsfähigkeit einbüßen“, sagte Friederike C. Kühn, Präses der IHK zu Lübeck, Ende Dezember in der IHK-Jahrespressekonferenz. Die IHK werde daher ihre Mitglieder beim Thema Digitalisierung noch intensiver als bisher unterstützen.

Bereits im November hatte die IHK-Vollversammlung beschlossen, Geld für die Digitalisierungsstrategie in den Wirtschaftsplan einzustellen. „Damit werden wir in die technische Ausstattung investieren, den Service für unsere Mitglieder erhöhen, mehr Beratungsangebote schaffen und vor allem unsere Nähe zu unseren Kunden weiter ausbauen“, so Kühn. Mit der Investition will die IHK die technischen Voraussetzungen für weitere digitale Angebote schaffen und die Beratung der Mitglieder intensivieren.

Neue Impulse gibt die IHK der Region mit einem Arbeitskreis „Künstliche Intelligenz“, der den Unternehmen Chancen der Digitalisierung aufzeigen soll, und dem Netzwerk „Produzieren für Morgen“. Dieses verbindet Betriebe und Experten an den Hochschulen – ebenfalls mit dem Ziel, die Digitalisierung für die eigene Produktion zu nutzen.

Der Zeitpunkt für Investitionen ist günstig, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning. Die anhaltend gute Konjunktur ermöglicht den Unternehmen den Spielraum, in die Zukunft zu investieren. Ausgehend von einer zwar guten, aufgrund der weltpolitischen Lage aber unsicher eingeschätzten Lage zum Jahreswechsel 2016/17 hat sich die Lage der regionalen Wirtschaft wie auch in den Vorjahren positiv entwickelt.

Gründer motivieren ◀ Erfreulich ist die Entwicklung im Arbeitsmarkt. In den Kreisen des IHK-Bezirks Lübeck befinden sich die Arbeitslosenquoten auf einem historischen Tiefstand. Das gute Weihnachtsgeschäft und die vor allem von deutschen Gästen getragenen Rekordzahlen im Tourismus sprechen für ein Anhalten der Konjunktur.

Damit die erfreuliche Entwicklung anhält, hat die IHK zu Lübeck 2017 ihre Aktivitäten für Mitglieder deutlich verstärkt. Mit der von der Vollversammlung angestoßenen Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“ ist ein bundesweit beispielloses Programm pro Unternehmertum entstanden. Ziel ist, das Image der Unternehmer deutlich zu verbessern und das „Feuer für Unternehmertum“ neu zu entfachen, um zum Schritt in die Selbstständigkeit zu motivieren. Außer Unternehmern und den am Nachfolgeprozess beteiligten Übergebern und Übernehmern wolle man Fachkräfte sowie Studenten und Azubis erreichen, sagte Kühn. „Auch Schülern wollen wir ein positives Bild vom Unternehmertum und der Führung eines eigenen Betriebs



Von links: die stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Rüdiger Schacht und Nils Thoralf Jarck mit Hauptgeschäftsführer Lars Schöning und IHK-Präses Friederike C. Kühn; Impressionen aus der HanseBelt-Region: Blick über Neustadt in Holstein (oben links), Lübeck mit Holstentor (oben rechts), der Kalkberg in Bad Segeberg (unten rechts)

vermitteln.“ Die Initiative ist bis zum Ende der Wahlperiode der Vollversammlung 2021 ausgelegt.

Im Zuge dessen weitet die IHK ihre Beratungsangebote für Mitglieder und Gründer aus. „Wir setzen unseren konsequenten Kurs der Service- und Kundenorientierung fort“, so Schöning. „Im Zuge von ‚Mein Unternehmen Zukunft‘ haben wir innovative und ungewöhnliche Formate entwickelt, um mehr Gründungsinteressierte zu erreichen.“ So habe die IHK mit der fckup N8 ein topaktuelles Thema aufgegriffen: Bei zwei Terminen in Lübeck standen das Scheitern und das Wiederaufstehen im Mittelpunkt.

„Entgegen dem negativen Bundestrend ist das Interesse an Gründungsberatung und -veranstaltungen in unserem Bezirk gleichbleibend“, sagte Schöning. Mehr als 400 Frauen und Männer informierten sich. Um diesen Trend zu verstetigen, warb die IHK auch an Schulen für die Themen Unternehmertum und Existenzgründung.

Die Jamaika-Koalition hat das Ziel, Schleswig-Holstein zum unternehmerfreundlichsten Bundesland zu machen. „Dafür muss das Gründerklima stimmen“, forderte der Hauptgeschäftsführer. Möglich sei etwa, die Vorgründungsberatung wieder zu aktivieren, um früh die Weichen richtig zu stellen, damit nicht im Nachhinein eine aufwendige Korrektur durch Krisenförderung erfolgen muss.



Die IHK werde 2018 auch in Kooperation mit der Handwerkskammer Lübeck ihre Beratungsaktivitäten für Gründer ausbauen. „Auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Hochschulen am Gründercube und am Technikzentrum Lübeck werden wir fortsetzen“, kündigte Schöning an.

Ebenso wichtig sei es, Unternehmer zu motivieren, das Feuer für Unternehmertum an die nächste Generation weiterzugeben. „137 Selbstständige suchten 2017 zum Thema Nachfolge in Einzelgesprächen den Rat der IHK zu Lübeck. Das ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr mit nur 66 Beratungen. Sie belegt deutlich den zunehmenden Handlungsdruck der Inhaber“, sagte Schöning. In sechs Veranstaltungen sensibilisierten und informierten sich insgesamt rund 300 Abgeber und Übernehmer. Schöning: „Im kommenden Jahr werden wir dieses Engagement weiter fortsetzen.“

Auch Beratungsangebote in den Bereichen Energieeffizienz, Umwelt, IT-Sicherheit und Außenwirtschaft will die IHK 2018 weiter stärken. „Ein mittlerweile etabliertes Format ist ein Außenwirtschaftsseminar für Auszubildende. Das ist ein echter Mehrwert für die jungen Fachkräfte und die Unternehmen“, so Schöning.

In diesem Zusammenhang verwies er auf die anhaltend hohen Anstrengungen von IHK und Unternehmen in der Ausbildung. Die Wirtschaft im HanseBelt hat auch 2017 wieder ausreichend Ausbildungsplätze angeboten. „Allerdings blieben rund 800 Plätze unbesetzt“, so Schöning.

Beiträge gemindert < Netzwerke sind für die IHK-Arbeit von großer Bedeutung. „2018 haben wir die Politikberatung deutlich verstärkt. Die Landesarbeitsgemeinschaft IHK Schleswig-

Holstein hat vor der Landtagswahl im Mai Forderungen an die Wirtschaftspolitik gestellt. Die neue Landesregierung hat viele unserer Punkte aufgenommen“, sagte Kühn, die auch Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein ist. Mit dieser starken Stimme setzt sich die Wirtschaft auch weiterhin für den Bau der festen Fehmarnbelt-Queering, den Weiterbau der A 20, den Ausbau der A 21 und des Elbe-Lübeck-Kanals sowie weiterer Projekte ein.

Netzwerke sind für die IHK-Arbeit von großer Bedeutung.

Von großer Bedeutung war auch der erste Kongress „Frauen in Führung im Norden“ in Lübeck. Bundesfamilienministerin Katarina Barley hatte es sich nicht nehmen lassen, mit den rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu diskutieren. Ein Höhepunkt der zweitägigen Veranstaltung war die Verleihung des ersten Unternehmerinnenpreises der Investitionsbank Schleswig-Holstein an die Unternehmerin Dr. Inez Linke.

Über die Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein hinaus engagiert sich die IHK zu Lübeck in der IHK Nord und kooperiert eng mit der IHK zu Schwerin sowie dem HanseBelt e. V., der 2018 seit zehn Jahren besteht. Auch das Netzwerk der Ernährungswirtschaft foodregio wird zehn Jahre alt. Bereits 2017 feierte das Fehmarnbelt Business Council, dessen Geschäftsstelle in der IHK in Lübeck angesiedelt ist, sein zehnjähriges Bestehen. Zum 875-jährigen Bestehen der Hansestadt Lübeck beteiligt sich die IHK mit einem Tag der Offenen Tür am Sonnabend, 9. Juni 2018, an den Feierlichkeiten.

Trotz der umfangreichen Aufgaben und der anstehenden Investitionen für 2018 hatte die IHK-Präses eine weitere gute Nachricht für die Mitgliedsunternehmen: „Wir wollen die Betriebe entlasten. Die Vollversammlung hat daher im November auf Empfehlung des Präsidiums und des Haushaltsausschusses beschlossen, im kommenden Jahr nicht die vollen Beiträge zu erheben, sondern diese für 2018 um 15 Prozent zu mindern.“ <<

Autor: Dr. Can Özren, IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3615790)



☑ Einrichtungen für Unternehmen



PROFESSIONELLE BÜROPLANUNG
Infos unter: www.bublitz-einrichtungen.de/ihk18

bublitz einrichtungen.

Counterpart zu den Bedenkenträgern

Betriebsbesuche < Gemeinsam mit dem IHK-Kreisbetreuer Ostholstein Werner Koopmann besuchte IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning im Dezember die Firmen syntech nics und Eppendorf Polymere in Oldenburg sowie die ancora Marina in Neustadt. Das Ziel: Im direkten Kontakt mit den Unternehmern erfahren, wo die IHK noch besser werden und wie sie helfen kann, Probleme der Betriebe zu lösen.



Foto: IHK/Witt

Von links: IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning, Oliver Seiter, Geschäftsführer der ancora Marina GmbH, und IHK-Kreisbetreuer Werner Koopmann

Schnell und gut! Das ist unser Motto“, sagt Dustin Homeyer, geschäftsführender Gesellschafter der syntech nics GmbH in Oldenburg. Das heute 22 Mitarbeiter starke Unternehmen gründete Homeyer um die Jahrtausendwende gemeinsam mit seinem Vater und seinem Bruder. Waren zunächst vor allem Hochleistungskunststoffe aus Faserverbundtechnologie im Portfolio zu finden, sind für die Oldenburger heute Projekte aus unterschiedlichen Technologiebereichen denkbar, auch wenn Kunststoffe für den Megajachtbereich weiter einen Schwerpunkt darstellen.

„Bei uns gibt es keine Serienfertigung, die Arbeitstätigkeiten sind quasi jeden Tag neu“, betont Homeyer. Die Oldenburger trauen sich an immer neue Technologien heran: „Wir sind der Counterpart zu den Bedenkenträgern“, sagt Homeyer mit einem Schmunzeln. Syntech nics sieht sich gut in Oldenburg aufgehoben, erkennt aber Nachholbedarf bei der Glasfaserversorgung und der Strominfrastruktur. Stromausfall und Netzschwankungen bedeuten angesichts der komplizierten Maschinen einen hohen finanziellen Verlust.

Wellness-Hotel < Für die Eppendorf Polymere GmbH ist Ausbildung ein wichtiges Thema. Dabei setzen die Geschäftsführer Dr. Thomas Reimann und Rainer David auf Unterstützung durch die IHK. „Wir beschäftigen derzeit 19 Azubis in zehn Berufen“, so David. Es werde aber zunehmend schwieriger,

qualifizierte und motivierte junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Akademische Fachkräfte und Ingenieure seien dagegen besser zu rekrutieren. „Der Name Eppendorf muss mit guter Ausbildung verbunden sein“, macht Reimann den Anspruch deutlich. Im gesamten Konzern arbeiten mehr als 3.000 Menschen, davon 380 im Oldenburger Werk, das in den vergangenen Jahren stark expandiert hat. Ein Schwerpunkt der Eppendorf Polymere GmbH ist die Herstellung von medizinischen Einwegartikeln für die Biotechnologie und Life-Sciences-Laboratorien.

„Wir können bis zu 1.400 Liegeplätze für Boote vermieten, wenn gewünscht im Full-Service einschließlich Winterlager. Dann übernehmen wir das ganze Jahr über alles, was um das Boot an Arbeit anfällt“, sagt Oliver Seiter, Geschäftsführer der ancora Marina GmbH & Co. KG, einer Fünf-Sterne-Marina in Neustadt

in Holstein, der größten Nordeuropas. Zum Saisonbeginn 2018 soll auch ein Wellness-Hotel inmitten des Hafensareals fertiggestellt sein. „Wir bieten hier alles rund ums Boot an. Jetzt wollen wir unseren Kunden und neuen Gästen auch ein Mehrwertangebot an Land bieten“, betont Seiter. 69 feste Mitarbeiter und 25 Saisonkräfte beschäftigt die Marina, dazu kommen jährlich zwei Azubis im Bootsba u. „Für die Zukunft wünsche ich mir sehr, dass die Tourismusregion zu einer gemeinsamen Vermarktung gelangt. Die Attraktivität der gesamten Region ist für uns von großer Bedeutung, einschließlich vernetzter Informationsbeschaffung über digitale Medien“, betont Seiter. Daher dränge er beispielsweise auch auf einen Ausbau des Ostseeküstenradwegs zwischen Neustadt und Sierksdorf, der in einem schlechten Zustand sei. IHK-Hauptgeschäftsführer Schöning sagte Seiter die Unterstützung der IHK hierbei zu. <<

Autor: Jan Philipp Witt, IHK-Redaktion Lübeck
witt@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.syntech nics.de
www.eppendorf.com
www.ancora-marina.com

„Infrastrukturprojekte im Norden realisieren“

IHKs in Schwerin und Lübeck < Der Ausbau der Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein muss zügiger vorankommen. Das forderten die Präsidien der IHK zu Schwerin und der IHK zu Lübeck nach einer gemeinsamen Sitzung in Tremsbüttel.

Im Bundesverkehrswegeplan 2030 hat der Bund zahlreiche wichtige Forderungen der Wirtschaft aufgenommen, die wir in Zusammenarbeit mit den Landesregierungen gestellt hatten“, sagte Friederike C. Kühn, Präses der IHK zu Lübeck. „Jetzt kommt es darauf an, dass dem Plan eine zeitnahe Realisierung der Projekte folgt, damit der Norden nicht in den Windschatten der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Bundesgebiet gerät“, ergänzte Hans Thon, Präsident der IHK zu Schwerin.

Zu den aus Sicht beider Kammern bedeutenden Verkehrsprojekten gehören die Fertigstellung der A 20 einschließlich westlicher Elbquerung sowie der A 14 vom Kreuz Schwerin bis Magdeburg. Beide Projekte erforderten höchste Priorität, es sei schon zu viel Zeit verloren gegangen, bemängelten die Präsidien. Als weitere bedeutende Projekte nennen beide IHKs den Ausbau der Straßen- und Schienenanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung sowie den Ausbau der B 404 zur Autobahn A 21 zwischen der A 1 bei Bargtheide und der A 39 im Norden Niedersachsens. Für die Hansestadt Wismar bleibt die Fahrwasservertiefung für den Seehafen und damit die Sicherung von Industriearbeitsplätzen von größter Bedeutung.

Neue ICE-Verbindung < Mit Nachdruck setzen sich beide Kammern zudem für den Ausbau und die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Lübeck–Bad Kleinen ein. Die Steigerung der Leistungsfähigkeit dieser Strecke sei einerseits ein Garant für die Aufnahme von Güterverkehren, die im Zuge der festen Fehmarnbelt-Querung zu erwarten sind. Andererseits führe sie zu erheblichen Chancen im Personenverkehr. Vorteile ergeben sich für die Bürger der angebundenen Regionen und auch in touristischer Hinsicht. Perspektivisch möglich werde zudem die Einrichtung einer ICE-Verbindung Kopenhagen–Lübeck–Schwerin–Berlin mit erheblichen Fahrtzeitgewinnen durch die Umfahrung Hamburgs. Den Abschluss der Vorplanungen für diese Verbindung erwarten die Kammern im ersten Halbjahr 2018. Die Präsidien sind sich einig, dass auf diesen wichtigen Schritt eine Fortführung der konkreten Planungsarbeiten unmittelbar folgen müsse. <<

Autor: Dr. Can Özren, IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

IHK-Website – aktuelle Verkehrsthemen
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 9991)



Foto: Deutsche Bahn AG/Uwe Mielche

Schnellzug ICE: Auch eine Verbindung über Schwerin nach Berlin wäre nach Ausbau der Strecke Lübeck–Bad Kleinen möglich

> Wirtschaftsbeirat Stormarn

Die Mischung macht's

Digitalisierung und Vernetzung entscheiden mehr denn je über den unternehmerischen Erfolg. Mit positiven Beispielen aus Handel und Banken beschäftigten sich im Dezember die Mitglieder des IHK-Wirtschaftsbeirats Stormarn in ihrer Sitzung in Bargtheide.

Die Vorstände der Raiffeisenbank Bargtheide eG, Matthias Behr und Stefan Lohmeier, verdeutlichten die bereits messbaren Auswirkungen der Digitalisierung auf das Geschäftsmodell. Behr und Lohmeier betonten, dass der genossenschaftliche Aufbau eine hohe Flexibilität bei der Gestaltung des künftigen Geschäftsmodells biete – gerade in Zeiten der Digitalisierung ein großer Vorteil.

Big Data < Gastgeber Wolfgang Sarau, Geschäftsführer des Unternehmens Sammeln & Schenken in Bargtheide, berichtete den Beiratsmitgliedern über sein Erfolgsrezept. Mit einer Mischung aus stationärem Verkauf und digitaler Kompetenz hat er sich einen treuen Kundent Stamm aufgebaut.

Ein weiteres Beispiel für die Umwandlung von Digitalisierung in Wachstum präsentierte Martin Edler. Der Geschäftsführer der Hamburger netCo GmbH machte deutlich, dass Customer-Relationship-Management-Systeme (CRM) durch Big Data neue Aktualität gewinnen. Oz <<

IHK-Website – Digitalisierung
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 3614888)

↔ Regionalticker

Wie sieht der Vertrieb der Zukunft aus? Dieser Frage widmet sich der **12. foodRegio Trendtag** der norddeutschen Ernährungswirtschaft. „The Future Of Sales – vom Produkt zum Konsumenten“ lautet das Thema am 22. Februar in den Lübecker media docks. Geplant sind unter anderem Fachforen zu den Themenschwerpunkten „Neuromarketing“, „Distribution“ und „Internationale Märkte“. Außerdem soll es erstmals ein „Talente-Forum“ mit Studierenden und Alumni der FH Lübeck und der Uni Lübeck geben. Info und Anmeldung: www.foodregio.de/trendtag.

Die Restaurantkette **Peter Pane** hat im Dezember ihr sechstes Restaurant in Hamburg eröffnet. In Altona können ab sofort bis zu 240 Gäste das bewährte Konzept erleben: ofenfrisches Pane, Fleisch aus Deutschland und Gemüse aus der Region. Insgesamt 815 Mitarbeiter sind bei Peter Pane beschäftigt. Das 2016 gegründete Unternehmen setzt weiter auf einen starken Wachstumskurs. Es nimmt mit der Eröffnung in Hamburg-Altona seinen 22. Standort in Betrieb.

Zum traditionellen Neujahrsempfang der **Commerzbank** in Lübeck begrüßten Joerg Meinz (Niederlassungsleiter Mittelstand Hamburg-Nord) und Ralf Freitag (Niederlassungsleiter Privat- und Unternehmerkunden) mehr als 120 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Seit 43 Jahren wird diese Tradition gepflegt. In seiner Rede blickte Meinz auf ein wirtschaftlich abermals sehr erfolgreiches Jahr zurück und zeigte sich auch für 2018 insgesamt optimistisch. Mit Spannung erwarteten die Gäste die Euro-Dollar-Prognose der Commerzbank, die den Jahresendstand 2018 bei 1,12 sieht. Beim vergangenen Neujahrsempfang tippten die Gäste ihre Prognose für 2017. Gewinner war Markus Schröder (Herose) mit seiner Schätzung von 1,1814 (Referenzkurs von 1,1993).

Die **Mach AG** in Lübeck startet zusammen mit dem Bundesinnenministerium den Roll-Out der E-Rechnung. Mit der im September veröffentlichten Verordnung über die elektronische Rechnungsstellung im öffentlichen Auftragswesen des Bundes sind viele Fragen für die Bundesbehörden zur Einführung der E-Rechnung geklärt worden. Dazu gehört auch die Datenübermittlung mit dem Standard XRechnung. Vor diesem Hintergrund erfolgte im Dezember die Unterzeichnung der erforderlichen Verträge zur Einführung der E-Rechnung von Mach im Ressort des Bundesinnenministeriums. <<



Foto: Olaf Malzahn

Die HanseBelt-Mitglieder

Erfolgsstory geht weiter

HanseBelt e. V. < Die HanseBelt-Initiative wächst und startet mit neuen Plänen in das Jubiläumsjahr 2018. Konsul Bernd Jorkisch, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender des HanseBelt-Vereins, begrüßte im Dezember sieben neue Mitglieder auf der Mitgliederversammlung bei der Friedrich Klatt GmbH in Lübeck.

Im Jahr 2008 haben sich 25 bedeutende Unternehmen unserer Region und die IHK zu Lübeck zu der besonderen Initiative zusammengeschlossen, um Verantwortung zu übernehmen und die Region mit Tatkraft und Ideen voranzubringen“, sagte Bernd Jorkisch. Seitdem ist die Zahl der Mitglieder, die sich zu gemeinsamen Zielen und Werten bekennen, auf 95 gestiegen. „Diese Erfolgsstory wollen wir fortschreiben“, kündigte Jorkisch an.

Der HanseBelt-Initiativkreis wird auch 2018 sein Ziel verfolgen, die HanseBelt-Region von Hamburg bis Fehmarn und vom Kreis Segeberg bis Wismar wirtschaftlich zu stärken und aktiv zu gestalten. Dr. Astrid Bednarski, Inhaberin des inlingua Sprachcenters und Übersetzungsbüros Lübeck, wird den Vorstand künftig unterstützen. Sie wird Verantwortung im Themenfeld Kommunikation übernehmen. Der Verein will die Stärken der HanseBelt-Region nach außen tragen und die Menschen, die hier leben, begeistern. Ein Schwerpunkt wird es sein, die mehr als 26.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Mitgliedsunternehmen einzubinden.

Zukunftsachse < Der Blick über den Tellerrand bleibe bei allen Aktivitäten wichtig. „Wenn wir unsere HanseBelt-Region betrachten, sehen wir uns auch immer als Teil der europäischen Zukunftsachse von Hamburg bis Kopenhagen/Malmö“, so Bernd Jorkisch. Der Verein hat daher eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Entwicklung und der Zusammenarbeit entlang der Zukunftsachse A 1 beschäftigt. Neun Unternehmerinnen und Unternehmer werden dort ihre Ideen einbringen. Leiter der Arbeitsgruppe sind die HanseBelt-Vorstandsmitglieder Bernd Jorkisch und Professor Dr. Bernd Rohwer.

Die neuen Mitglieder im HanseBelt e. V. sind Aspen Bad Oldesloe GmbH, Beruf und Familie im Hanse-Belt gGmbH, Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH, Reinhard Harm GmbH & Co. KG, Stone Clean GmbH, Camfil KG und Stadtwerke Lübeck GmbH. red <<

Mehr unter
www.hansebelt.de

☑ Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen



ONline
Büroeinrichtungen

500 m²
Showroom

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck
Tel. 0451-502 802-0 · Fax -29
www.online-bueroeinrichtungen.de



Rückenschmerzen waren gestern — ERGO-TOP-Technologie ist heute



GEHRMANN
Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 · 23562 Lübeck · Tel.: 0451 56633/56474 · Fax: 0451 55502
info@gehrmann-bueromoebel.de · Ausstellung Mo. – Do. 10 – 16 Uhr

Probessitzen in
unserer Ausstellung

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Buchhaltungen und Lohnabrechnungen für Unternehmen jeglicher Größe und Branche
Axel Hohenegger Bauabrechnungen rechtssicher und kompetent
ACCOUNTING · CONSULTING · SOLUTION **AH**
Tel: +49 41 54 / 79 68 79 0

Zelthallen – Stahlhallen
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Paletten Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen
Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)
Wir tragen Ihre Last! **OHV Ostseeholz GmbH**
Tel 04525-3700 – Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de
Ahrensböök bei Lübeck

Umzugsmanagement

confern
Umzugs-Partner
tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**

Fahnenmasten

MONTAGE | VERPACKUNG
MARLI
... für Menschen
Einzel-, Klein- und Serienmontage,
sortieren, konfektionieren,
bündeln, abfüllen, zählen, wiegen,
einschweißen und umpacken
Arnimstraße 95
23566 Lübeck
Telefon 0451 62 03 122
Fax 0451 62 03 192
www.marli.de

Telefon 0451-60 13 49
LÜBECKER FAHNENFABRIK
Spenglerstr. 89-91 – 23556 Lübeck
info@luebecker-fahnenfabrik.de



Bild links: Website Fitgutschein; Bild rechts: Geschäftsführer Tilman Möller



Fotos: Fitgutschein.de

Gesundheitsförderung leicht gemacht

Fitgutschein < Rückentraining, Stressprävention oder Yogakurse zur Entspannung: Immer mehr Betriebe suchen nach betrieblicher Gesundheitsförderung. Um die Gesundheit der Mitarbeiter zu unterstützen, um Wertschätzung zu zeigen, um zu motivieren. Die neue Website www.fitgutschein.de ist dabei die perfekte Schnittstelle.

Seit Anfang 2016 ist die Website von Tilman Möller, Christiane Möller und Yannick Lambrecht aus Aumühle bei Hamburg online. Angeboten werden dort Wertchecks über individuelle Gesundheitsleistungen, die Arbeitnehmer von ihren Chefs bekommen. Die kriegen vom Staat durch das Präventionsgesetz sogar noch einen finanziellen Anreiz: Bis zu 500 Euro pro Mitarbeiter können sie jährlich als steuerfreie Zusatzleistung geltend machen. Die Schecks können die Arbeitnehmer dann bei Therapeuten oder Praxen einlösen. Auch Außendienstler und Schichtarbeiter profitieren so davon, meint Tilman Möller, Geschäftsführer der Betreiberfirma CTM Gesundheitsservice GmbH. Die passenden Adressen der Anbieter finden sich bei fitgutschein.de.

Gestartet sind Tilman Möller, der seit 25 Jahren als Unternehmer für Gesundheitswirtschaft arbeitet und seine Mitstreiter, die beide als Manual- und Physiotherapeuten über viel Erfahrung verfügen, im Raum Hamburg. Mittlerweile kann man das Angebot deutschlandweit nutzen. „Wir haben anfangs bei Unternehmen und Leistungsanbietern in der Umgebung angefragt, was sie brauchen. Diese Erfahrung haben wir dann genutzt, um unser Angebot weiter auszubauen“, sagt Möller.

Dabei ging nicht immer alles glatt. „Betriebliche Gesundheitsförderung bei Firmen anzusprechen, ist nicht so sexy“, meint Möller. Doch bei den Fragen, wie man im Betrieb mit dem Fachkräftemangel und Wertschätzung umgeht, komme das Gespräch schnell in die richtige Richtung. „Im nächsten Jahr wollen wir 50 Firmen gewinnen.“

Gebäudereinigung

Bockholdt konzentriert sich seit Generationen auf Sauberkeit im Norden: Direkt für Sie vor Ort in 18 norddeutschen Standorten.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Mehrere 100 Anbieter haben sich mittlerweile deutschlandweit kostenlos registriert und bilden so ein großes Netzwerk. „Für die Anbieter ist es wie ein Privatrezept, das schon bezahlt ist“, sagt Tilman Möller. Vor der Freischaltung checkt Christiane Möller sorgfältig die Leistungen und Qualifikationen der Gesundheitsanbieter. Auch, damit für Arbeitgeber die Voraussetzung zur steuerlichen Förderung gewährleistet ist. „Bei uns gibt es nur qualitätsgeprüfte Anbieter“, betont Möller.

Autorin: Majka Gerke, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

> Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft

Auf der Baustelle Berufe ausprobieren

Schüler tauschen die Schulbank gegen die Werkbank im Bauunternehmen – so lässt sich die Formel für die Zusammenarbeit der Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft mbH & Co. KG und der Emil-Possehl-Schule in Lübeck zusammenfassen. Schulleiter Jörn Krüger und Firmeninhaber Jan-Friedrich Schütt haben im Dezember einen Kooperationsvertrag für eine Zusammenarbeit unterschrieben. Dazu gehören Betriebsbesichtigungen für Schüler im Kieswerk und im Betonfertigteilwerk am Standort Kreuzkamp.

Schüler können in gewerblichen und in kaufmännischen Unternehmensbereichen Praktika absolvieren. „Praktika sind für Schüler eine gute Möglichkeit, die eigenen Vorstellungen von der Arbeit bei Wind und Wetter auf der Baustelle zu überprüfen“, sagt Schütt. „Wir hoffen, dass der ein oder andere Schüler darüber den Weg zu uns in die Ausbildung findet.“ Derzeit erlernen 37 Azubis und Studenten einen Beruf bei der Firmengruppe.



Foto: Friedrich Schütt + Sohn

Von links: Schulleiter Jörn Krüger, Stefan Kloth (Fachberatung Schule-Betrieb) und Jan-Friedrich Schütt

Regionale Fachberatung < Das Thema Praktika liegt der Emil-Possehl-Schule am Herzen: „Die Anzahl der Schüler, die nach ihrem Schulabschluss nicht direkt den Weg in eine Ausbildung finden, nimmt stetig zu. Für diese Gruppe sind Praktika von herausragender Bedeutung bei der Berufsfindung“, so Krüger.

Eine praxisnahe Berufsorientierung und Verbesserung der Ausbildungsreife sind die Ziele des Projekts „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“. Die IHK Schleswig-Holstein und die Handwerkskammer Schleswig-Holstein führen das Projekt im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein durch. **red <<**

Die Umweltprämie geht in die Verlängerung.

bafepis

Sichern Sie sich jetzt noch bis zum 31.03.2018 die Volkswagen Nutzfahrzeuge Umweltprämie für Gewerbetreibende¹!



Nur noch bis zum
31.03.2018.

Wir verschrotten Ihren alten Diesel
und Sie erhalten eine Prämie in Höhe
von **4.000,- € bis 7.000,- €**.¹

¹ Gilt für gewerbliche Einzelabnehmer und beim Kauf eines Neufahrzeugs mit LKW-Zulassung bis 31.03.2018 und gleichzeitiger Verschrottung eines Diesel-Altfahrzeugs mit LKW-Zulassung, PKW-Zulassung oder So.Kfz der Abgasstandards bis einschließlich EURO 4 und bis 7,49t zGG, welches mindestens 6 Monate auf den Halter zugelassen sein muss. Die Erstzulassung des zu verschrottenden Fahrzeuges muss vor dem 01.01.2012 erfolgt sein. Halter von Gebrauchts- und Neufahrzeug müssen identisch sein.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

> Umfrage unter IHK-Mitgliedern

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer IHK?

Ab Februar ist Ihre Meinung gefragt! In einer repräsentativen Umfrage möchte die IHK zu Lübeck ermitteln, wie ihre Leistungen bei ihren Mitgliedern ankommen. Kennen und nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer IHK? Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit Ihrer IHK? Wie nehmen Sie den Kontakt mit Ihrer IHK wahr? Um das herauszufinden, wurde das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen forum! GmbH beauftragt, eine Zufriedenheitsanalyse durchzuführen. Die IHK-Mitgliedsunternehmen werden per Telefoninterview befragt. Dabei sind repräsentativ Betriebe aus allen Branchen und Betriebsgrößengruppen vertreten. Der Fokus liegt auf dem direkten Kontakt zu Ihrer IHK. Wir bitten alle Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer: Sollten Sie zu den „Ausgewählten“ gehören, die um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte diese Möglichkeit zur Mitgestaltung wahr und geben Sie Ihre Beurteilung ab. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig. Herzlichen Dank bereits jetzt für Ihre Unterstützung! **red <<**

» **Spezialtagung am 16. März**

Erfolgreich verhandeln

Die Negotiation Excellence ist die Spezialtagung für Verhandlungsführung für Gründungen und Unternehmen. Top-Referenten aus Deutschland, Europa und den USA kommen am 16. März 2018 in die media docks in Lübeck und teilen in abwechslungsreichen und gehaltvollen Vorträgen ihre Erfahrungen und Tipps mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Dabei gilt: 100 Prozent Verhandlungsführung kompakt an einem Tag. Als Referenten konnten beispielsweise Dominik Wöber (Head of Performance Sales, Google), Florian Breiner (Head of Performance Marketing, mymuesli), Anita Klasanova (Gründer und CTO, Roobar) oder Uwe Lübbermann (Gründer und zentraler Moderator, Premium Cola) gewonnen werden.

Emotionale Intelligenz ◀ Die Vortragsinhalte reichen von der Verhandlung zur Rettung von Menschenleben über Verhandlungstipps für die Position der Schwäche oder für Unternehmensübernahmen bis hin zur Bedeutung der emotionalen Intelligenz für den Verhandlungserfolg.

Neben den Vorträgen bleibt reichlich Zeit für den Austausch mit den Referenten und anderen Teilnehmern. Die Verhandlungstagung ist Teil des Projekts „Exist-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“. Als Kooperationspartner dieses Projekts unterstützt die IHK zu Lübeck die Verhandlungstagung. Infos zu Tickets und Preisen finden Sie auf der Website. **red** ◀◀

Weitere Infos und Anmeldung
www.verhandlungstagung.rocks



Teilnehmer der neuen Förderrunde vor dem Buddenbrookhaus

Foto: Fachhochschule Lübeck

» **Deutschlandstipendium**

FH begrüßt neue Unternehmen

Die Fachhochschule Lübeck ist seit 2012 im Deutschlandstipendienprogramm aktiv. Im November 2017 wurden wieder 36 Stipendien vergeben. Bei der feierlichen Vergabezeremonie im Dezember kamen die Unternehmensvertreter mit ihren Stipendiaten und Stipendiatinnen zusammen und hatten im Buddenbrookhaus in der Lübecker Innenstadt reichlich Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Best-Practice ◀ Die Fachhochschule Lübeck war eine der ersten Hochschulen im Deutschlandstipendienprogramm (DSt-Programm) und zählt mittlerweile zu den Best-Practice-Hochschulen. Leistungsstarke und engagierte Studierende können sich bewerben und werden einkommensunabhängig mit 300 Euro pro Monat unterstützt. Die Hälfte der Unterstützung kommt von Unternehmen, Privatper-

sonen, Stiftungen und Verbänden, die andere Hälfte aus dem DSt-Programm des Bundes. Seit der ersten Stipendienrunde wurden 124 Stipendiaten der FH Lübeck aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen von insgesamt 32 Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen gefördert.

In der Förderrunde des Jahres 2017 konnte die FH Lübeck drei neue Förderer begrüßen: das Ingenieurbüro Horn + Horn, die Dataschalt engineering GmbH und das Ingenieurbüro Oemig und Partner. Unternehmen, die an frühzeitigen Kontakten zu qualifizierten Absolventen interessiert sind und im Wirtschaftsraum Lübeck am Deutschlandstipendienprogramm teilnehmen möchten, können sich auf der Internetseite der FH Lübeck informieren. **red** ◀◀

Mehr unter
www.bit.ly/dst-luebeck



☑ **Abdichtungs- und Sanierungstechnik**

Nie wieder nasse Wände! Garantiert!

Baudoktor Abdichtungs- und Sanierungstechnik Hidir e. K., Marlistr. 46b, 23566 Lübeck
 Tel. 0451 / 209 551 70 • Fax 0451 / 209 551 69 • www.baudoktor-nord.de



Motor für Fachkräftegewinnung

IHK-Ausbildungsbilanz < Die Unternehmen in Schleswig-Holstein haben auch 2017 auf hohem Niveau ausgebildet und mehr Ausbildungsverträge als 2016 geschlossen. Bis Ende Dezember registrierten die drei IHKs im Land 10.539 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen. 2016 zählten sie zu diesem Zeitpunkt 10.379 Verträge.



Foto: iStock.com/BartCo

Die Steigerung im Jahr 2017 beträgt 160 Ausbildungsverhältnisse oder 1,54 Prozent. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, zieht eine positive Bilanz für das Ausbildungsjahr 2017: „Ich danke allen Ausbildungsbetrieben für ihr wichtiges Engagement zur Fachkräftegewinnung und zur Integration der Jugendlichen ins Berufsleben. Diese Betriebe sorgen für eine stabile Ausbildungssituation. Es ist gut, dass sie Ausbildungsmarketing und Betreuung der Auszubildenden intensivieren und die Jugendlichen noch stärker umwerben. Erfreulich ist, dass die Wirtschaft vermehrt Abiturienten, Studienwechsler und Flüchtlinge für die Ausbildung gewonnen hat.“

Lehrstellenbörse < Ausbildung bleibe das wichtigste Instrument zur Fachkräftegewinnung und zur Überwindung der zunehmenden Engpässe im Fachkräftemarkt, so Kühn. Es gelte, noch deutlicher zu zeigen, welche herausragenden Chancen eine duale Berufsausbildung biete und welche attraktiven Karrierewege sich mit einer anschließenden hö-

heren Berufsbildung eröffneten. In diesem Bereich liege die Arbeitslosenquote niedriger und das Einkommen zum Teil höher als bei Akademikern.

Für 2018 zeigte sich die Präsidentin optimistisch: „Angesichts guter Konjunkturaussichten bleibt die Arbeitskräftenachfrage auf hohem Niveau und die Ausbildungsbetriebe suchen bereits intensiv Bewerber für das kommende Ausbildungsjahr. Obwohl sich Jugendlichen gute Chancen bieten, sollten sie frühzeitig die Initiative ergreifen und die gute Angebotssituation für eine eigenverantwortliche Berufskarriere nutzen.“

Beim Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage im Ausbildungsmarkt hilft die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse. Zahlreiche Betriebe ermöglichen Bewerbern dort eine erste Kontaktaufnahme. Gleichzeitig können Bewerber online ein Bewerbungsprofil erstellen. *red <<*

Mehr unter
www.ihk-lehrstellenboerse.de



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger
und kompetenter Partner im
schlüsselfertigen Gewerbebau.



Alles aus einer Hand. ✓
Schlüsselfertig. ✓
Erneuerbare Energien. ✓
Nachhaltigkeit. ✓
Werthaltigkeit. ✓
Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 04841/9688-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 04261/8510-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE



Foto: iStock.com/izusek

Viele Stellen bleiben unbesetzt

Kellner sind vielerorts gesuchte Fachkräfte im Gastgewerbe.

IHK-Konjunkturumfrage Tourismus ◀ Im Rahmen ihrer Befragung zur konjunkturellen Lage im Tourismus in der zweiten Jahreshälfte 2017 hat die IHK Nord von mehr als 1.000 Betrieben des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft Rückmeldungen erhalten. Insgesamt sinkt die Stimmungslage im Gastgewerbe leicht, die Reisewirtschaft bleibt positiv.

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2016	107,9
11/2016	108,0
12/2016	108,8
10/2017	109,6
11/2017	109,9
12/2017*	110,6

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1
Mai 2017	116,4	117,0	117,1
August 2017	117,2	117,9	117,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
August 2017 = 15,019 Euro

* vorläufiger Wert

Dennoch konnte ein guter Indexwert des Konjunkturklimas von 127 Punkten erreicht werden. Mit 132 Punkten zeigt sich deutlich, dass sich für die Reisewirtschaft (Reisebüros und -veranstalter sowie Omnibusunternehmen) die Lage positiv entwickelt und das Geschäft mit den Urlaubsreisen wächst. Der Konjunkturklimaindex spiegelt die aktuelle Stimmung der Branchen zwischen null und 200 Punkten wider.

Negative Nebeneffekte ◀ Die etwas schlechtere Bewertung der aktuellen Geschäftslage im Gastgewerbe (Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe) im Vergleich zur Saison des Vorjahres erklärt sich durch die wachsenden Herausforderungen an die Branche bei Themen wie Fachkräftemangel und Digitalisierung sowie durch erhöhte Arbeitskosten und den verregneten Sommer. „Die positiven Entwicklungen in der Reisebranche halten an“, sagt Dr. Wolfgang Blank, Vorsitzender der IHK Nord. Die Reisewirtschaft bewerte ihre Lage derzeit besser als das Gastgewerbe, Destinationen im Ausland würden trotz der sicherheitspolitischen Lage wieder an Fahrt gewinnen, so Blank.

Immer mehr touristische Unternehmen können offene Stellen nicht besetzen. Mehr als 50 Prozent der befragten Unternehmen des Gastgewerbes und der Reisebranche gaben an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Sollte sich die Situation nicht ändern, rechnen viele Unternehmer mit Einschränkungen des touristischen Angebots. Folglich müssten immer mehr Aufträge abgelehnt werden. Auswirkungen hat der Fachkräftemangel vor allem auf die Belegschaft: Die Belastung steigt. Es drohen krankheitsbedingte Ausfälle, die die Situation weiter verschärfen.

„Wir beobachten einen weiteren negativen Nebeneffekt: Die Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften wird immer schwieriger und lässt die Innovationsfähigkeit der Branche sinken. Dem muss dringend entgegengewirkt werden, denn unsere Position im Wettbewerb mit anderen Tourismusdestinationen muss nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut werden“, so Blank. **red** ◀

Der Report zum Download
www.ihk-nord.de
(Dokument-Nr. 3939780)



Klagen gegen Elbvertiefung abgewiesen

Bundesverwaltungsgericht < Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat im Dezember die letzten Klagen gegen die Fahrrinnenanpassung der Elbe abgewiesen. Die IHK Schleswig-Holstein begrüßt die Entscheidung der Richter zur Elbvertiefung.

Dies ist eine gute und viel zu lange erwartete Nachricht für den Wirtschaftsstandort Norddeutschland“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. „Damit ist der Weg geebnet, um die Planungen abzuschließen und mit den Bauarbeiten schnellstmöglich zu beginnen“, so Ipsen weiter. Nur mit der Fahrrinnenanpassung könne der Hamburger Hafen seine überragende Funktion für die Freie und Hansestadt Hamburg sowie für die Wirtschaft im gesamten Norden erhalten. Diese wirke sich über die Verflechtung der Unternehmen auch auf die Wirtschaft in ganz Schleswig-Holstein aus.

Sorgenkind Planungsrecht < Denn der Hamburger Hafen und dessen direkte Einbindung in den internationalen Containerverkehr ist für Schleswig-Holstein ein wichtiger Kosten- und Standortvorteil. Der Hamburger Hafen ist als Arbeitgeber von überregionaler Bedeutung: Rund 155.500 Arbeitsplätze sind in der Metropolregion direkt und indirekt vom Hafen abhängig. Davon entfallen rund 70.000 auf Schleswig-Holstein. Der Hafen Hamburg trägt auf diese Weise zu Wertschöpfung und Einkommen in der gesamten Metropolregion bei.



Ein Containerschiff auf der Elbe

Foto: Bernd Sterzl/pixelio.de

Sorge bereitet Ipsen das Planungsrecht: „Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung in Kiel sollten sich umgehend für eine Beschleunigung von Genehmigungsverfahren einsetzen, damit Infrastrukturvorhaben in Deutschland in einem überschaubaren Zeitraum realisiert werden können.“ Hängepartien wie beim Bau der A 20

oder der Fahrrinnenanpassung der Elbe dürfe es in der Zukunft nicht mehr geben. *red <<*

**IHK-Website –
Wasserstraßen und Häfen**
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 200)

Informationstechnologie in der Region



**Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftskundenbetreuung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Bezahlbares Bauland schaffen

Flächenentwicklung ◀ In vielen wirtschaftsstarken Regionen ist das Bauland knapp. Viele Betriebe können an historisch gewachsenen Standorten nicht expandieren, weil Wohnhäuser in der Nachbarschaft entstanden sind oder Naturschutzauflagen einen Ausbau verhindern. Zudem fehlt es an bezahlbarem Wohnraum für Mitarbeiter. Einige Unternehmen sorgen daher selbst für Abhilfe.

Auf der Suche nach Fachkräften wird der Wohnraum-mangel für viele Betriebe von der Industrie bis zur Hotellerie zur Belastung. Deshalb machen sich bereits einige Betriebe auf den Weg: Sie entwickeln und bauen selbst Immobilien, um den Mitarbeitern bezahlbare Wohnungen anbieten zu können.

Die Flächenentwicklung für Mitarbeiterwohnungen sowie Gewerbe- und Industriebetriebe wird jedoch durch Vorgaben eingeschränkt. Die Bundesregierung will die neue Inanspruchnahme von Flächen durch neue Siedlungen oder Verkehrswege auf 30 Hektar pro Tag bis 2030 begrenzen. Allerdings ist zwischen der tatsächlich versiegelten Fläche, etwa durch Häuser oder Straßen, und den Siedlungs- und Verkehrsflächen zu differenzieren. Letztere umfassen auch Gärten, Höfe oder Grünflächen am Straßenrand. Problematisch sind aber die langwierigen Plan- und Genehmigungsverfahren. Die IHK-Organisation setzt sich vor diesem Hintergrund für eine behutsame Flächenentwicklung ein. Es gilt, bezahlbares Bauland für Gewerbe, Industrie und Wohnen gleichermaßen zur Verfügung zu stellen.

Vierorts kann durch die Entwicklung von Brachflächen – etwa von ehemaligen Bahn-, Post- oder Militärliegenschaften – neues Bauland angeboten werden. Dabei gilt es aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft, stets auf die richtige Nutzungsmischung, also auf ausreichend nutzbare Flächen für Wohnen und Gewerbe, zu setzen. Und nicht immer ist in der Nachbarschaft eines Gewerbebetriebs, der rund um die Uhr Anlieferungen zu organisieren hat, Wohnen möglich.

Masterplanung ◀ Als Zweites regt die IHK-Organisation an, neue Flächen an den Stadt- und Ortsrändern sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe zu entwickeln. Gerade dort, wo Abstände zu wahren sind, können optimale Standortbedingungen für Gewerbebetriebe vorhanden sein. Zudem tragen die Betriebe durch innovative Konzepte selbst dazu bei, dass sich neue innerstädtische Flächenpotenziale ergeben – etwa durch die Entwicklung von innerstädtischen Hightech-Standorten im Umfeld von Universitäten und Industriebetrieben.

Schließlich gibt es Flächenkonzepte für gestapelte Gewerbeflächen wie den neuen Huckepackbahnhof in Hamburg oder für Industriecluster wie den Gesundheitscampus in Bochum.

Wichtig ist eine vorausschauende Flächenpolitik der Städte und Gemeinden mit der Ausweisung von Potenzialflächen für Wohnen und Gewerbe etwa durch Masterplanungen. Dies ermöglicht nachhaltige Flächenentwicklungen. Denn es gilt, auch die notwendigen Achtungsabstände zwischen Gewerbe, Industrie und Wohnen zu berücksichtigen, um Konflikte zu vermeiden.

Wenn die Flächen als Bauland zur Verfügung stehen, fängt für die Betriebe der Ämterlauf an, um alle Genehmigungen für den Bau und für die Einhaltung von umwelt- oder naturschutzrechtlichen Vorgaben einzuholen. Mit einem einheitlichen Ansprechpartner in den Kommunen könnten sich die Genehmigungs- und Planverfahren verkürzen. ◀

Autorin: Tine Fuchs
DIHK-Referatsleiterin Stadtentwicklung
redaktion@ihk-sh.de

IHK-Website – Gewerbeflächen
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 9417)



Berufliche Zufriedenheit hoch

Barmer Gesundheitsreport 2017 < Die Schleswig-Holsteiner schätzen ihre Lebenszufriedenheit weitestgehend positiv ein. Das zeigt der Barmer Gesundheitsreport 2017. Für 48,9 Prozent aller Berufstätigen entspricht das Leben in den meisten Bereichen ihren Idealvorstellungen.

Weitere 29,9 Prozent stimmen dieser Aussage zumindest teilweise zu. Bundesweit haben dies die Berufstätigen mit 49,4 Prozent und 33,9 Prozent (teilweise Zustimmung) etwas höher bewertet. Das geht aus der Studie „Lebensqualität und Lebenszufriedenheit von Berufstätigen in der Bundesrepublik Deutschland“ der Universität St. Gallen im Auftrag der Barmer hervor. An der Studie nahmen mehr als 8.000 Arbeitnehmer teil.

Eine höhere Stellung und ein höheres Einkommen haben laut der Studie einen positiven Einfluss auf Zufriedenheit und Gesundheit. Während nur rund ein Drittel der Berufstätigen mit einem Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro im Monat ihr Leben als ideal empfinden, sind es bei den Topverdienern mit mehr als 4.000 Euro mehr als zwei Drittel. Bei der Gegenüberstellung zeigen sich bei höherem Einkommen auch deutlich niedrigere Werte beim Krankenstand – ebenso liegt die Sterberate niedriger.

Belastungen < Im Vergleich sind die Schleswig-Holsteiner mit ihrer beruflichen Situation besonders zufrieden. Mit 60,5 Prozent lag die Zustimmung hier am höchsten, während sie in Bremen mit 37,9 Prozent am niedrigsten lag. Abweichungen zeigten die Schleswig-Holsteiner in zwei Bereichen: Sie fühlen sich durch ihre Arbeit weniger emotional erschöpft und ihre Arbeitsanforderungen beeinträchtigen seltener ihr Familienleben.

Die Daten belegen die Abhängigkeit der Gesundheit von sozioökonomischen Faktoren. Hinsichtlich der Schulbildung lag die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage bei Personen ohne Schul- oder mit Hauptschulabschluss bei somatischen und psychischen Erkrankungen deutlich über dem Mittelwert aller Erwerbspersonen – mit Abitur deutlich darunter. Auch bei der Leiharbeit weisen die Analysen auf erhöhte Belastungen hin. Vergleichbare Abweichungen zeigen sich bei befristeten Arbeitsverhältnissen.

Der Krankenstand sank 2016 gegenüber dem Vorjahr in Schleswig-Holstein von 4,98 auf 4,94 Prozent. Der höchste Krankenstand ist 2016 unverändert in Neumünster (5,46 Prozent) gemessen worden, gefolgt vom Landkreis Herzogtum Lauenburg mit 5,18 Prozent. Der niedrigste Krankenstand lag mit 4,35 Prozent im Kreis Pinneberg. *red <<*

Der Gesundheitsreport als Download
www.bit.ly/barmer-report



Foto: iStock.com/Pekic

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 50 30 40 • www.creditreform.de

Aktiv etwas für **Fachkräfte** tun

Deutschlandstipendium ◀ Über alle Branchen hinweg fragen sich Unternehmen, wo sie künftig Fachkräfte finden. Was kann man dem Mangel entgegensetzen? Die Förderung junger Menschen ist ein Weg.



diaten. „Aufgrund unserer langjährigen Verbundenheit mit der Region und der Stadt war es für uns natürlich selbstverständlich, dieses Programm der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zu unterstützen“, erzählt Ausbildungsleiter Jan-Philipp Petersen.

Für das Unternehmen sind zwei Aspekte des Stipendiums besonders wichtig. Zum einen ist dies die Förderung der Bildung. „Der Fachkräftemangel ist präsent wie nie. Wir als Wirtschaft sind gefordert, aktiv etwas zu tun. Das Deutschlandstipendium ist ein guter Baustein dazu“, betont Petersen. Zudem ist das regionale Netzwerk von großer Bedeutung. „Wir schaffen eine Verbindung zu unseren Stipendiaten, öffnen ihnen Türen und nutzen unsere Kontakte für sie“, so der Ausbildungsleiter. Die Betriebe oder auch Privatleute gehen mit ihren „Schützlingen“ sehr unterschiedlich um. Manche bleiben gern im Hintergrund, andere wie Schmidt & Hoffmann suchen bewusst den Kontakt.

Foto: Schmidt & Hoffmann GmbH

Jan-Philipp Petersen von Schmidt & Hoffmann mit Stipendiatin Alicia Kielhorn

Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Schmidt & Hoffmann GmbH, eines großen Autohauses in Kiel. Sie krepelten die Ärmel hoch und stiegen direkt zum Start des Deutschlandstipendiums im Jahr 2011 in das Programm ein. Seitdem finanzieren sie jedes Jahr einen Stipen-

Netzwerk aufbauen ◀ Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt über die jeweilige Hochschule, hier die Christian-

Konzept Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendium ist ein 2011 gestartetes Programm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Stipendiaten werden mit 300 Euro monatlich einkommens- und BAföG-unabhängig gefördert. 150 Euro übernimmt ein Sponsor, die andere Hälfte der Bund. Die Auswahl der Stipendiaten und die Organisation übernehmen die Hochschulen. Langfristig sollen acht Prozent aller Studenten in Deutschland über ein Deutschlandstipendium gefördert werden. <<

Alle beteiligten Hochschulen unter
www.deutschlandstipendium.de

Kooperation mit der CAU

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist seit der Einführung an dem Programm beteiligt. Seitdem wurden viele einjährige Stipendien vergeben. Eine große Gemeinschaft von Stifterinnen und Stiftern, viele auch von Anfang an dabei, unterstützt engagierte Studierende mit einer finanziellen Förderung. Aber auch die ideelle Förderung und der Netzwerk-Gedanke sind Teil des Stipendienprogramms. <<

Ansprechpartnerin der CAU
Claudia Neumann, Telefon: (0431) 880-1411
cneumann@uv.uni-kiel.de

Albrechts-Universität. Dort wählt ein Gremium geeignete Kandidaten aus. Diese werden dann den Sponsoren vorgeschlagen. Die Stipendiaten können sich auch mehrfach bewerben. „Wir sind mit einer Kandidatin aus Russland gestartet. Diese haben wir bis zum Ende ihres Studiums begleitet. Seit 2016 unterstützen wir nun Alicia Kielhorn“, erzählt Petersen. Bereits ein Jahr vorher hatte die Kieler BWL-Studentin ein Stipendium von einer Privatperson erhalten. „Jetzt bekomme ich schon seit drei Jahren finanzielle Unterstützung. Das ist großartig“, erzählt Kielhorn. „Ich rate auch all meinen Freunden dazu, sich zu bewerben. Zuerst dachte ich, dass man nur finanziell unterstützt wird, aber das Netzwerk, das man sich so aufbauen kann, ist auch ein großer Pluspunkt.“

Die Bewerbung läuft über das Online-Portal des Programms. Neben der Abinote zählt vor allem auch soziales Engagement. Bei Alicia Kielhorn war es der Einsatz für ihre Familie. „Wir haben eine Gaststätte und in jeder freien Minute unterstütze ich dort meine Eltern. Auch wenn es viel Arbeit am Abend und an den Wochenenden ist, für meine Familie mach ich das gern.“ Im nächsten Semester will sie ihre Bachelorarbeit schreiben, danach Auslandserfahrung in Frankreich sammeln. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

**Website der
Schmidt & Hoffmann GmbH**
www.schmidt-hoffmann.de

> **Weltmeisterschaft der Nachwuchslogistiker**

Lübecker Spediteurin überzeugt in Malaysia

Nina Brose, ehemalige Schülerin der Friedrich-List-Schule in Lübeck, durfte als Europasiiegerin im Nachwuchswettbewerb des Weltspediteurverbands FIATA nach Malaysia reisen, um in Kuala Lumpur um den Weltmeistertitel zu kämpfen. Jedes Jahr können ausgezeichnete Jungspediteure am Wettbewerb teilnehmen. 2017 wurden 22 Analysen zu logistischen Themenfeldern eingereicht. In Kuala Lumpur traten Teilnehmer aus vier Regionen der Welt gegeneinander an.



Nina Brose (links) bei der Preisverleihung in Kuala Lumpur

Alle vier Kandidaten lösten Logistikaufgaben zum Thema Import und Export. Brose wählte Projekte aus dem internationalen Teehandel und kooperierte dabei mit dem traditionsreichen Teehändler Kirchner, Fischer & Co. GmbH aus Elmshorn. Bei dem Wettbewerb unterlag sie nur knapp dem Kanadier Bradley Davis.

Viele Türen geöffnet < Brose hat 2013 eine Ausbildung zur Speditionskauffrau bei der Bruhn Spedition GmbH in Lübeck begonnen. Auf Vorschlag ihrer Lehrerin hatte sie sich zunächst für den nationalen Nachwuchswettbewerb für Spediteure des Deut-

schen Speditions- und Logistikverbands beworben. Auch wenn es nicht für den YIFFA, den Young International Freight Forwarder of the Year Award, gereicht hat, haben sich durch die Teilnahme an den Wettbewerben für die Nachwuchsspediteurin viele Türen geöffnet. Seit dem Wintersemester 2017 studiert Brose Internationales Logistikmanagement an der Deutschen Außenhandels- und Verkehrsakademie in Bremen. red <<

Mehr unter
www.fiata.com
www.bruhnsped.com

Foto: Friedrich-List-Schule Lübeck

< Patentanwälte

Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen

PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.voilmann-hemmer.de

Ausbildung hoch drei

Triales Modell ◀ Zwei Abschlüsse in nur vier Jahren – das ermöglicht das Triale Modell an der Fachhochschule Westküste. Bei den Stadtwerken Heide im Kreis Dithmarschen hat mit Jennifer Puck erstmals eine junge Nachwuchsfachkraft diese anspruchsvolle Art der Ausbildung durchlaufen, die sich aus betrieblicher Ausbildung, Berufsschule und Studium zusammensetzt.



Nachwuchskraft Jennifer Puck mit Prokurist Florian Meyer

Seit mehr als 20 Jahren bietet die FH Westküste das begehrte Modell an. Am Ende stehen ein Bachelorabschluss in Betriebswirtschaftslehre und ein Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Studenten haben die Wahl zwischen den Richtungen Industrie, Bank und Steuern. „Ich habe mich für den Abschluss zur Industriekauffrau entschieden“, sagt Puck. „Das Tolle an dem Trialen Studium ist, dass man zwei Abschlüsse in vier anstatt in sechs Jahren erhält. Außerdem hat man einen kontinuierlichen Praxisbezug und am Ende hervorragende Karrierechancen.“

Die ersten zwei Jahre verbringen die Azubis abwechselnd in Betrieb und Berufsschule. Diese Phase begann für die 26-Jährige im Jahr 2014. „2016 habe ich diesen Part dann abgeschlossen, anschließend habe ich das zweijährige Studium an der FH begonnen. Im Sommer 2018 werde ich voraussichtlich den Bachelor of Arts in der Tasche haben.“



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Schon in der Berufsschule erhielt Puck spezielle Kurse, die sie auf das Studium vorbereiteten. Dazu kamen Sondertermine an der Fachhochschule selbst. „Vor allem zum Ende der schulischen Ausbildung wurde es sehr stressig, da man sich auf die Abschlussarbeiten vorbereiten, aber parallel auch Leistungen für die Fachhochschule erbringen musste.“ Doch es hat sich gelohnt – den ersten Teil der Ausbildung hat Puck erfolgreich absolviert. Während des restlichen Studiums arbeitet sie weiterhin zehn Stunden pro Woche bei den Stadtwerken.

Auch für den Betrieb ist das Triale Modell eine Bereicherung. „Einerseits bekommen wir innerhalb relativ kurzer Zeit hoch qualifizierte Nachwuchskräfte, mit denen wir unseren Fachkräftebedarf hervorragend abdecken können. Andererseits machen wir uns für gute Schulabgänger als Ausbildungsbetrieb attraktiver, da das Modell für die Schüler, die gern einen Ausbildungsberuf erlernen, aber auch studieren wollen, eine optimale Kombination darstellt“, sagt Prokurist Florian Meyer.

Derzeit durchläuft der zweite Azubi seine Ausbildung innerhalb des Trialen Modells bei den Stadtwerken. Und auch Puck wird dem Betrieb wohl treu bleiben. „Aktuell sieht es so aus, dass ich nach meinem Studium von den Stadtwerken übernommen werde und dann einen relativ neuen Aufgabebereich erlernen darf“, sagt sie. ◀

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.stadtwerke-heide.de



IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ▶

Mehr unter
www.dihk.de

Digitalisierung beflügelt Unternehmer

Foto: iStock.com/CostinT



DIHK-Umfrage < Die Digitalisierung ist für viele Unternehmen ein Wachstumstreiber. 44 Prozent verzeichnen Umsatzzuwächse – vor allem in Industrie, Handel, der IKT-Branche und im Gastgewerbe. Mehr als zwei Drittel sehen Chancen durch neue Geschäftsmodelle. Das ergab die aktuelle Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Thema Digitalisierung.

Die Folge: Viele Unternehmer planen mehr Investitionen. Vor allem mit Blick auf die Digitalisierung wollen fast 90 Prozent zusätzliches Kapital einsetzen. Genauso viele Betriebe sehen die Notwendigkeit, Mitarbeiter weiterzubilden. Um diese Investitionen zu realisieren, brauchen sie ein starkes Signal der neuen Bundesregierung für gute Rahmenbedingungen.

Für die digitale Transformation der Unternehmen fehlen häufig die Grundvoraussetzungen. Es ist dringend notwendig, dass die Politik schneller und vorausschauender agiert als bisher. Der Wunsch nach einer leistungsfähigen, flächendeckenden Breitbandinfrastruktur steht in allen Branchen an erster Stelle. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist eine Erschließung ländlicher Regionen essenziell, da sich dort viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) befinden.

Eine erfolgreiche Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus – hin zu neuen digitalen Geschäftsmodellen. Dafür brauchen die Betriebe Rechtssicherheit: Fast zwei Drittel vermissen klare und praktikable Regeln beim Umgang mit Daten.

Nur wenn sich KMU zusammenschließen und gemeinsame Vereinbarungen über den Austausch und die Nutzung von Daten treffen, können sie den Trend stoppen, dass Big Data die Konzentration auf einzelne marktbeherrschende Unternehmen verstärkt. Deshalb sollte die Politik gemeinsam mit der Wissenschaft die Vernetzung von Unternehmen über digitale Plattformen unterstützen.

Vier von zehn Betrieben wollen, dass der Bund sich vorrangig um die Sicherstellung und Vermittlung von digitalen

Basiskompetenzen in allen Bildungsbereichen kümmert. Für die Stärkung der dualen Ausbildung ist es notwendig, dass Berufsschulen im Rahmen der Digitalisierungsstrategien von Bund und Ländern einen besonderen Stellenwert einnehmen. Eine zeitgemäße Ausstattung ist dringend erforderlich, damit Nachwuchskräfte den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gewachsen sind.

In IT-Sicherheit zu investieren, ist keine betriebswirtschaftliche, sondern eine existenzielle Frage: Drei Viertel der Unternehmen fürchten wachsende Sicherheitsrisiken. 27 Prozent wünschen sich mehr Unterstützung bei der IT-Sicherheit. Den größten Bedarf sehen Betriebe bei rechtlichen Fragen (63 Prozent) und im Bereich der Weiterbildung (48 Prozent). Der DIHK unterstützt Unternehmen auf dem Weg zu einer sicheren Digitalisierung der Geschäftsprozesse.

Bei der Selbsteinschätzung zum Stand der Digitalisierung sind die Unternehmen etwas positiver als in der vergangenen Umfrage. Mit Blick auf die Digitalisierung fühlt sich etwas mehr als ein Viertel gut aufgestellt. Dies betrifft Themen wie etwa Breitbandzugang und IT-Ausstattung, Anwendungsspektrum, Aufgeschlossenheit und die Kompetenz handelnder Personen. Die Betriebe befinden sich auf einem guten Weg. Dennoch bestehen auch weiterhin erhebliche Potenziale in der digitalen Entwicklung. Für die Umsetzung braucht es dringend bessere Rahmenbedingungen. *red <<*

Digitalisierung geht weit über Effizienzsteigerungen hinaus.

Vollständige Umfrage als Download

www.bit.ly/ihk-umfrage-digitalisierung



Foto: IHK/Steinbacher

Das Kieswerk Seehof in Warder der Unternehmensgruppe Peter Glindemann

Regionale Kiese und Sande nutzen

Rohstoffversorgung ◀ Aktuell zeichnet sich ab, dass die Vorkommen an Kiesen und Sanden in Schleswig-Holstein kurzfristig nicht mehr ausreichen werden, um den Markt beziehungsweise die Bauwirtschaft adäquat, verbrauchsnahe und preiswert versorgen zu können.

Die großen Infrastrukturprojekte des Landes werden die Nachfrage nach heimischen mineralischen Rohstoffen weiter erhöhen. Dazu zählen etwa der Ausbau der A 20 und A 7 und des Nord-Ostsee-Kanals, die Hinterlandanbindung der festen Fehmarnbelt-Querung sowie die Maßnahmen zur Sanierung, vor allem der Landesstraßen mit einem Investitionsvolumen von

jährlich 90 Millionen Euro. Diese Projekte werden dazu führen, dass die noch vorhandenen Rohstoffmengen kurzfristig verbraucht werden.

Eine Ursache für die Versorgungsknappheit in Schleswig-Holstein ist, dass die Regionalpläne seit 20 Jahren nicht angepasst wurden. Damit widerspricht das Land seiner selbst auferlegten Pflicht, die Regionalpläne alle 15 Jahre anzupassen. Auch gibt es derzeit keine Festlegungen für Rohstoffvorrang- und -vorbehaltsgebiete. Ein Fachbeitrag „Rohstoffsicherung“ wird seit mehr als zwei Jahren erarbeitet, ist aber immer noch nicht abgeschlossen.

als auch ökonomisch sinnvoll und notwendig.

Ökologisch, weil durch eine verbrauchsnahe Versorgung über kurze Transportwege die damit verbundenen Umweltbelastungen minimiert werden. Ökonomisch, weil die verbrauchsnahe Versorgung für die Unternehmen der Transportbeton-, Betonwaren-, Fertigteil-, Kalksandstein- und Mörtelindustrie mit ihren rund 2.000 Beschäftigten ein bedeutender Wirtschaftszweig in Schleswig-Holstein ist.

Ökonomisch und ökologisch unsinnig ist es auch, Rohstoffe aus dem Ausland – etwa aus Norwegen oder aus Schottland – zu importieren und sich in eine Abhängigkeit von externen Rohstoffmärkten zu begeben, wenn diese auch in Schleswig-Holstein gewonnen werden können. ◀◀

Autor: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

IHK-Website – Rohstoffversorgung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 118743)

IHK aktiv

Forderungen an die Politik

Die IHK Schleswig-Holstein hat sich in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, die zuständigen Minister der Landesregierung und die Landtagsfraktionen dafür eingesetzt, die Regionalpläne zeitnah zu aktualisieren und landesweit Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe festzulegen. Für aktuell laufende Genehmigungsverfahren schlägt sie vor, bei Abwägungsentscheidungen zwischen Rohstoffabbau und Naturschutzinteressen ein Zielabweichungsverfahren in Betracht zu ziehen. ◀◀

Kurze Transportwege ◀ Im Ergebnis hat dies dazu geführt, dass viele Genehmigungsverfahren für Rohstoffentnahmen entweder negativ beschieden wurden oder in Verzug geraten sind, sodass die Bauwirtschaft nicht mehr ausreichend und zeitnah mit Kiesen und Sanden beliefert werden kann. Eine verbrauchsnahe, dezentrale ausreichende und preiswerte Versorgung der Transportbeton-, Kalksandstein-, Mörtel-, Betonwaren- und Fertigteilindustrie aus heimischen Lagerstätten ist aber sowohl ökologisch

> **Trenddatenbank**

Den Wandel meistern

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen wird es immer schwerer, den Überblick über den rasanten technologischen Wandel zu behalten. Hierbei unterstützt künftig die sogenannte Trenddatenbank, entwickelt von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein

chain-Technologie beim Energiehandel erprobt? Welche Optionen bietet die Nanotechnologie?

Trends zu kennen, ist die Grundlage für eine detaillierte Technologievorausschau. Diese kann ein unersetzlicher Baustein sein, um bestehende Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und



Foto: iStock.com/Georgijevic

GmbH (WTSH) und der IHK Schleswig-Holstein. Die Datenbank entstand im Rahmen des Projekts Furgy Clean Innovation.

Die Trenddatenbank informiert über Trends und deren Einsatzbereiche: Worin besteht der Unterschied zwischen virtueller und erweiterter Realität? Wo wird bereits die Block-

anzupassen. Um Märkte oder Technologiefelder noch genauer zu betrachten, kann die Technologievorausschau durch individualisierte Patentanalysen und Recherchen unterstützt werden. *red <<*

Mehr unter
www.furgyclean.de/trenddatenbank

> **EU-Chemikalien-Richtlinie REACH**

Stoffe bis Ende Mai registrieren!

Bis zum 31. Mai 2018 müssen Importeure und Hersteller von Stoffen und Stoffgemischen (etwa Kunststoffe, Farben, Klebstoffe oder Reinigungsmittel) mit einer Menge von mehr als einer Tonne pro Stoff und Jahr ihre Produkte bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki (ECHA) gemäß der EU-Chemikalien-Richtlinie REACH registrieren. Ab 1. Juni 2018 ist es verboten, Stoffe und Stoffgemische im europäischen Markt ohne Registrierung zu vertreiben.

Die Registrierung ist ein komplexes, kostspieliges sowie langwieriges Verfahren und muss umgehend in Angriff genommen werden. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen müssen jetzt entscheiden, ob sie eine Registrierung vornehmen oder den Stoff oder das Stoffgemisch vom Markt nehmen wollen.

Bei einer Infoveranstaltung im Jahr 2017 zeigte sich, dass die Verunsicherung bei den Unternehmen hinsichtlich der Registrierungspflicht noch recht groß ist. Daher bietet die IHK zu Lübeck am 15. Februar 2018 einen Beratertag zu REACH an. Hier können Mitglieder individuell prüfen lassen, ob für ihre Produkte eine Registrierung notwendig ist. Die Beratung ist kostenfrei und findet in der Außenstelle der IHK zu Lübeck in Ahrensburg statt. Um Terminvereinbarung wird gebeten. *Fo <<*

Anmeldung und Infos

Diana Sommerkamp, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt, Telefon: (0451) 6006-143
sommerkamp@ihk-luebeck.de

☑ **Dig. Kommunikation + Social Media**

social media's
FINEST

Content Creation , Strategieentwicklung , Beratung & Betreuung
 Performance Marketing , Workshops & Inhouse-Seminare
 Öffentliche Seminare & Workshops , Full-Service Social Media Betreuung

Ihre Experten für Social Media Marketing
www.socialmediasfinest.de , Tel. 0461 . 40 30 94 01

☑ **Wert- und Feuerschutzschränke**

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Neue Chancen durch JEFTA

Auslandsmarkt Japan ◀ Japan ist ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands und bietet vielfältige Geschäftschancen. Welche Faktoren für einen Geschäftserfolg in Japan entscheidend sind, berichtet Dr. Lucas Witoslawski, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) in Japan.

Wirtschaft: Japan ist nach den USA und China die weltweit drittgrößte Volkswirtschaft. Wo liegen die Stärken?

Lucas Witoslawski: Japan und Deutschland weisen eine ähnliche Industriestruktur auf. Das produzierende Gewerbe dominiert die exportorientierte und innovationsfreundliche Wirtschaft Japans. Im Maschinen- und Automobilbau sowie in der Elektronik- und der Chemieindustrie gelten die Unternehmen weltweit mit als führend. Die hoch entwickelte Rechtsstaatlichkeit und starke demokratische Institutionen bilden eine solide Grundlage für eine stabile Wirtschaftspolitik. Nicht zuletzt tragen Zuverlässigkeit und langfristige Orientierung der japanischen Unternehmen zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Wirtschaft: Im Oktober hat die Liberaldemokratische Partei des Ministerpräsidenten Shinzō Abe die Wahlen zum Unterhaus deutlich gewonnen. Wie werden die Wahlergebnisse die Wirtschaft beeinflussen?

Witoslawski: Nach den vorgezogenen Wahlen erwarten wir weiterhin einen positiven Konjunkturverlauf. Die wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik von Abe wird fortgesetzt und ist durch die lockere Geldpolitik, kreditfinanzierte Konjunkturprogramme und Strukturreformen gekennzeichnet. Laut der vergangenen Geschäftsklimaumfrage der AHK Japan blicken die befragten deutschen Unternehmen hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung Japans optimistisch in die Zukunft und erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäfte.



Lucas Witoslawski



Wirtschaft: Das zwischen EU und Japan ausgehandelte Freihandels- und Investitionsschutzabkommen JEFTA soll den bilateralen Handel stärken. Wie können deutsche Firmen davon profitieren?

Witoslawski: Japan ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands. Obwohl in den letzten Jahren das Handelsvolumen kontinuierlich gewachsen ist, gibt es in Einzelbereichen beim Export nach Japan nicht tarifäre Handelshemmnisse, die den Wettbewerb erschweren. Durch die Reduzierung dieser Hemmnisse, die Senkung der Einfuhrzölle sowie die Angleichung von Qualitätsstandards soll ein verbesserter Zutritt zum japanischen Markt gewährleistet werden.

Wirtschaft: Branchen wie Lifesciences, maritime Wirtschaft, Windkraft und Ernährung sind in Schleswig-Holstein sehr stark. Welche Chancen haben sie auf dem japanischen Markt?

Witoslawski: Mit Blick auf die alternde Bevölkerung mit hoher Kaufkraft wächst die Nachfrage nach medizinischen und Healthcare-Produkten. Rund die Hälfte der Nachfrage wird durch Importe abgedeckt. Die Zulassungsmodalitäten für Medizinprodukte sind komplex. Japan strebt aber die Angleichung der Regularien an internationale Normen an. Die Einfuhr von Medizintechnik nach Japan erfolgt zollfrei. Die Zahl der Kooperationen zwischen Japan und Deutschland in der maritimen Wirtschaft nimmt zu. Vor allem für deutsche Zulieferer der Schifffahrtstechnik sehen wir ein hohes Absatzpotenzial. Das Potenzial für Windkraft in Japan ist wieder gestiegen. Dabei steht die Energiegewinnung in Offshore-Parks im Fokus. An vielen Projekten sind deutsche Unternehmen bereits beteiligt. Das Freihandelsabkommen dürfte für die Steigerung der Lebensmittelimporte aus Deutschland sorgen. Back- und Süßwaren, Molkereierzeugnisse sowie Fleisch gelten als Wachstumssegmente der japanischen Nahrungsmittelindustrie.

Wirtschaft: Die japanische Geschäftskultur unterscheidet sich erheblich von unserer. Welche Faktoren sind entscheidend für einen Geschäftserfolg in Japan?

i Veranstaltungstipp

Ländersprechtage Japan

Lucas Witoslawski steht interessierten Unternehmern am 15. Februar in der IHK zu Kiel mit Informationen zu Firmengründung, Kooperationspartnersuche und weiteren Themen zur Verfügung. Die Beratungsgespräche sind kostenlos. ◀◀

Infos und Anmeldung

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 140106742)



Fotos: iStock.com/kitchakrom, AHK Japan

novationsfreude auf. Kundennähe sowie aktive umfassende Kundenbetreuung sind für den Erfolg essenziell. Das Verständnis für das hohe Qualitätsempfinden japanischer Verbraucher ist ein weiterer Erfolgsfaktor.

Wirtschaft: Wie kann die AHK Japan die Unternehmen aus Schleswig-Holstein aktiv vor Ort in Japan unterstützen?

Witoslawski: Die AHK erstellt individuelle, branchenspezifische Marktrecherchen und vermittelt Geschäftspartner vor Ort. Bei der Vorbereitung eines Messeauftritts, der Durchführung einer Delegationsreise oder bei der Organisation eines Events bietet die AHK ebenfalls umfassende Unterstützung. Auf Anfrage erhalten Unternehmen kostenlose Erstinformationen in Bereichen wie Arbeits-, Gesellschafts- und Steuerrecht. Bei weiterführenden Fragen vermittelt die AHK Kontakte zu Branchenspezialisten. Vor allem für kleine und mittlere Betriebe, die erst mal vor Ort ein kleines Büro benötigen, ist unsere Office-in-Office-Lösung interessant. Des Weiteren ist die AHK der ideale neutrale Sparringspartner, um eine Japanstrategie zu besprechen. <<

„Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte.“

Interview: Kirill Ulitskiy, IHK zu Lübeck, International ulitskiy@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.japan.ahk.de

Witoslawski: Japanische Geschäftspartner legen viel Wert auf langfristige persönliche Kontakte. Um Vertrauen erlangen zu können, bedarf es vor allem Geduld. Japanische Kunden gelten als anspruchsvoll und weisen einen hohen Grad an In-

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab Mai 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur **99,-€**
zzgl. MwSt.

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Konzept 17 GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-Check! →



Bildnachweis: © StockPhotoPro / Fotolia



Foto: iStock.com/seandeburca

Arbeitszeit nicht frei wählbar



Allgemeine Steuertermine

12. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2018

15. Februar

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Grundsteuer

für Vierteljahres- und Halbjahreszahler

12. März

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2018

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2018

Antrag auf Teilzeit ◀ Macht ein Arbeitnehmer mit einem Teilzeitantrag die freie Wählbarkeit von Freistellungsblöcken geltend, strebt er damit ein Bestimmungsrecht über die Lage der Arbeitszeit an. Laut einem Gerichtsurteil beeinträchtigt er dadurch den Arbeitgeber in der Planung der Organisation der Arbeitsabläufe.

Mit Teilzeitanträgen kann nicht die Abänderung der gesetzlichen Vorgabe des arbeitgeberseitigen Weisungsrechts verfolgt werden (siehe Paragraph 106 Gewerbeordnung). Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen im August 2017 im Fall eines Flugzeugführers bei einem Luftfahrtunternehmen entschieden, der mit einem Teilzeitantrag eine Reduzierung der jährlichen Arbeitszeit um 19,72 Prozent erstrebte. Die Umsetzung sollte durch Freistellung an zwei Dreitägesblöcken frei wählbar jeden Monat erfolgen. Der Arbeitgeber lehnte den Antrag mit dem Hinweis auf dem entgegenstehende betriebliche Gründe ab.

Abläufe gefährdet ◀ In der Begründung weist das Gericht darauf hin, dass dem Antrag betriebliche Gründe entgegenstünden, weil der Arbeitnehmer die freie Auswahl hinsichtlich der Lage der dreitägigen Freistellungsblöcke erstrebe,

sodass sie weder von vornherein feststünden noch dem arbeitgeberseitigen Direktionsrecht zugänglich seien. Mit der freien Wählbarkeit der Freistellungsblöcke begehre der Arbeitnehmer ein Bestimmungsrecht zur Wählbarkeit über die Lage der Arbeitszeit und damit eine wesentliche Beeinträchtigung des Arbeitgebers in der Organisation der Arbeitsabläufe. Über Teilzeitanträge könne nicht die Regelung des Bestimmungsrechts des Arbeitgebers zur Lage der Arbeitszeit aus Paragraph 106 der Gewerbeordnung abgeändert werden. Dem Arbeitnehmer stehe kein Anspruch auf Zustimmung zu der begehrten Arbeitszeitreduzierung mit seinem Verteilungswunsch zu. *red* ◀◀

IHK-Website – aktuelle Rechtsthemen
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3333542)



**Werbeagentur
Braemer GmbH**
www.werbeagentur-braemer.de
Beratung. Konzeption. Umsetzung.



Full-Service in Schleswig-Holstein und Hamburg

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

<p>BAUSCHILDER FLYER BRIEFPAPIER BANNERDRUCK VISITENKARTEN TASSEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK ETIKETTEN FOLIENBESCHRIFTUNG</p>	<p>DIGITALDRUCK MESSESYSTEME PLAKATE DRUCKHAUS MENNE</p>	<p>SCHILDER OFFSETDRUCK PLATTENDIREKTDRUCK FAHRZEUGBESCHRIFTUNG BROSCHÜREN BUTTON WERBEMITTEL</p>	<p>AUFKLEBER WANDTATTOOS ZOLLSTÖCKE STEMPEL KONTURFRÄSUNGEN WERBETECHNIK</p>
---	--	---	---

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung



www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTONUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

Signale erkennen.



Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

www.sievertsen-werbung.de • info@sievertsen-werbung.de

Von der Planung
bis zur Montage.



sauer + rogge

HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

• ALLES RUND UM DIE WERBUNG! •

MDFP Werbeagentur | T. +49 176 3287 5326
info@mdfp-werbeagentur.com | www.mdfp-werbeagentur.com

<p>WANDTATTOOS BRIEFPAPIER SEO VISITENKARTEN AUTOBESCHRIFTUNG WEB DESIGN LED LICHTWERBUNG STEMPEL FOLIENBESCHRIFTUNG</p>	<p>SCHILDER WEBSEITEN KUGELSCHREIBER ETIKETTEN FLAGGEN OFFSETDRUCK FINEART-DRUCK ZOLLSTÖCKE MDFP WERBEAGENTUR</p>	<p>WERBETECHNIK BAUSCHILDER BANNERDRUCK BINDUNGEN TASSEN TEXTILDROCK MESSESYSTEME AUFKLEBER BROSCHÜREN APP DESIGN PLATTENDIREKTDRUCK</p>
---	---	--

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Februar 2018 10 bis 13.30 Uhr	Flensburger Lehrstellenrallye	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Grundlagenkurs Verbote und Beschränkungen im internationalen Warenverkehr erkennen und richtig agieren	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Manika Gruß Telefon: (0431) 5194-296, gruss@kiel.ihk.de 90 Euro
12. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 14 bis 17 Uhr	CE-Kennzeichnung, Maschinenrichtlinie und Betriebssicherheitsverordnung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 30 Euro
13. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Ägypten: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unterneh- men der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nord- friesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2018 10 Uhr	Ausbildungs- und Berufsmesse für Geflüchtete	Kreissporthalle Bad Segeberg Burgfeldstr. 41, 23795 Bad Segeberg	Patrick Bareiter, Telefon: (0451) 6006-219 bareiter@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Februar 2018 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirt- schaftsrecht zum Jahreswechsel 2017/2018	EDZ-Elmshorner Dienstleistungszentrum Ramskamp 71-75, 25337 Elmshorn	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 130,90 Euro
15. Februar 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
15. Februar 2018 9 Uhr	Ländersprechtage Japan	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	REACH-Beratertag	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Jörg Fortmann Telefon: (0451) 6006-194 fortmann@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Indien: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2018 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 9.30 bis 12.30 Uhr	What's new – News im Außenhandel IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	Stefani Jacobsen Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
21. Februar 2018 10 Uhr	Interkulturell kompetent I & II	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 17 bis 19 Uhr	Forum Unternehmerwissen „Mein Unternehmen im Internet – ich bin drin, ob ich will oder nicht“	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
22. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9.30 bis 16 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
23. Februar 2018 9 bis 16 Uhr	Seminar „Warenursprung und Präferenzen“ IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, 75 Euro
23. Februar 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 130 Euro
26. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 120 Euro
26. Februar 2018 9 bis 12 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
28. Februar und 1. März 2018 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 160 Euro
28. Februar 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
1. März 2018 10 bis 15.30 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Nord- derstedt, Nordport Towers/Südportal 1 22848 Norderstedt	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. März 2018 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. März bis 1. Juni 2018	Fachkraft Zoll und Exportabwicklung (IHK-Zertifikat)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 1.290 Euro
5. März 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. März 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
6. März 2018 9.30 bis 16 Uhr	Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 190 Euro / 90 Euro für IHK-Mitglieder
6. März 2018 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers/Südportal 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
7. März 2018 16.30 bis 18.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
8. März 2018 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. März 2018 9 bis 13 Uhr	Basiswissen Existenzgründung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Robert Semkow, Telefon: (0451) 6006-252 semkow@ihk-luebeck.de, kostenlos
8. März 2018 9 Uhr	Zielmarktberatung Iran: Kostenlose Einzelberatungsgespräche	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

Januar 2018

Ehrenfried Saß, Wüstenberg
Landtechnik Börm GmbH & Co. KG,
Börm

40 Jahre

Januar 2018

Andreas Runge, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &
Co. KG, Flensburg

30 Jahre

Februar 2018

Holger Sprick, E. MICHAELIS & CO.
(GmbH & Co.) KG, Reinbek

Firmenjubiläen

150 Jahre

Februar 2018

Deecke & Boldemann
Versicherungen, Inh. Marco Zander
e. K., Bad Schwartau

50 Jahre

Februar 2018

Autohaus Jöhnk e.K.
Inhaber Maike Rohwedder
St. Michaelsdonn
Ulrich Blask, Langeln

Hotel Runge e. K., Kiel
Timm Messebau GmbH & Co. KG,
Rellingen

Autohaus Ernst GmbH & Co. KG,
Kiel

Weland GmbH, Lübeck

25 Jahre

Januar 2018

Peter Urban, Handel mit Möbeln
und Stoffen, Seestermühe

Februar 2018

Christian Schümann, Langballig
Unewatt

Ulf Jensen, Schleswig

Doris Sönnichsen-Lenz,
Flensburg

Reha Zentrum Flensburg GmbH,
Flensburg

Manfred Eggert, Gartenpflege, Holm

Horst Meyer, Moorrege

Ulf Kerstan, Rellingen

Hotel PRISMA Betriebs- und
Management GmbH, Neumünster

L & P Handelsgesellschaft mbH,
Bekdorf

Jörn Arens, Schadstoffüberprüfung,
Schönkirchen

Walter Muhlack Haus- und
Wohnungsverwaltung GmbH, Kiel

Wladyslawa Polak-Hardenberg,
Reisegewerbe, Vorwerk,
Neumünster

SCHLESWAG-Abwasser GmbH,
Neumünster

WVK Werbe-Vertrieb –Kiel GmbH,
Kiel

VSK Verteiler-Service-Kiel GmbH,
Kiel

ARGUMENT GmbH-
Arbeitsgemeinschaft für
Umweltforschung und
Entwicklungsplanung, Kiel

Matthies Druckguss GmbH,
Rendsburg

Nordvers GmbH, Kiel

Joachim Retzlaff, Elektrohandel,
Lampenmontage, Kabelbahnbau,
Kleintransporte, Schacht-Audorf

Hanne Büchner, Antiquitäten, Hütten

Regina Lange, RELA-
Handelsgesellschaft, Molfsee

Neutrale Haus- und
Grundstücksverwaltungs GmbH,
Kummerfeld

Torresin & Partner Gesellschaft
für Ingenieurvermessung und
Geoinformatik mbH, Nortorf

Ingo Schanze, Angelbedarf-
Handelsvertretung, Kiel

Stefan Mau, Tangstedt

Thomas Burmeister, Lübeck

Torsten Friedrich, Eutin

Elke Lüdemann, Henstedt-Ulzburg

Rita Peters, Barsbüttel

Peter Franz, Timmendorfer Strand

Andre Klaus, Heidmühlen

Olaf Maahs, Lauenburg

Moto Italia Gebrüder Dingeldey
und Co. OHG, Lübeck

Klaus Jetter Christine Jetter, Eutin

Creativ Küchen Design GmbH,
Itzstedt

SUMA Verwaltungs- und
Vertriebs-GmbH, Escheburg

Mathias Wolfgang Bünting,
Henstedt-Ulzburg

IMMOGARANT Immobilien- und
Verwaltungsgesellschaft mbH,
Glinde

OKE Optimal-Kunststoff-Elemente
Inhaber Michael Rohwedder e. K.,
Lübeck

Elektronik & Sign GmbH,
Wentorf bei Hamburg

Dzulko & Sohn Immobilien GmbH,
Lübeck

Christian Pehmöller, Reinbek

FibuNet GmbH, Kaltenkirchen

Ethicon Endo-Surgery (Europe)
GmbH, Norderstedt

Carsten Paulsen, Süsel

Aedificium Treu- und
Handelsgesellschaft mbH,
Ahrensburg



Foto: Marianne Lins

Die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 mit Dr. Bettina Bunge (rechts), der neuen Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein

> **Tourismustag 2017**

Stärkere Nebensaison sichert Arbeitsplätze

Der Tourismustag in Schleswig-Holstein hat im Dezember rund 380 Vertreter der Tourismusbranche zusammengeführt. Schleswig-Holstein gehört bundesweit zu den beliebtesten Urlaubszielen. Bei den Übernachtungen

konnte 2016 erstmals die Marke von 28 Millionen geknackt werden.

Tourismusminister Dr. Bernd Buchholz wies darauf hin, dass er sich vor allem über die zunehmend bessere Auslas-



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.een-hhsh.de

Lehrstellen anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse hilft bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringt sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach der Registrierung können Betriebe kostenfrei ihre Lehrstellen und Praktikumsplätze einstellen und pflegen. Die IHK-Lehrstellenbörse gibt es auch als App für Mobilgeräte.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

tung in der Nebensaison freue. „Das sichert Arbeitsplätze und erhöht die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen.“ Zu den Themen, die er künftig stärker in den Fokus nehmen wolle, gehöre eine Stärkung des Binnenland-Tourismus, mehr Barrierefreiheit, eine Ausweitung des Radtourismus und die Digitalisierung der Branche. Buchholz kündigte zudem an, die Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und das touristische Marketing deutlich zu stärken. „In einem ersten Schritt werden wir das Budget der TASH 2018 um eine halbe Million Euro aufstocken“, so Buchholz.

Chancen durch Wandel < Die Branche befindet sich in einem sehr dynamischen Markt. In Megatrends wie Mobilität, Individualisierung und Neoökologie äußern sich die Bedürfnisse der Reisenden weltweit. „Dieser Wandel stellt neue, vielfältige Herausforderungen für die Tourismusbranche dar. Hier gilt es, sich für die Themen zu öffnen und sich aktiv damit auseinanderzusetzen, um auch künftig im Tourismus gut aufgestellt zu sein“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Auf dem Tourismustag wurden auch die Gewinner des ADAC-Tourismuspreises 2017 ausgezeichnet. Minister Buchholz überreichte der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH den ersten Preis für die neuen landwirtschaftlichen Erlebnisangebote. Den zweiten Preis erhielt die LTO Eider-Treene-Sorge/Grünes Binnenland für ihr Projekt „Eingecheckt und aufgedeckt“. Den dritten Platz belegte der Ostsee-Holstein-Tourismus e. V. mit seiner Marketingkampagne „Winterschöne Ostsee“. red <<

Mehr unter

www.tourismustag-sh.de

Furgy Clean Innovation Kongress

Was beschäftigt Deutschland und Dänemark im Bereich der erneuerbaren Energien? Energieeffizienz, Digitalisierung der Energiewende, Energiespeicherung und Elektromobilität sind Themen, die Experten auf dem Kongress Furgy Clean Innovation am 15. und 16. März 2018 im Rahmen des grenzüberschreitenden Dialogs vorstellen und diskutieren. Der Kongress findet im Rahmen der Messe New Energy in Husum statt. Neben Fachvorträgen und Praxisbeispielen gibt es Raum für Erfahrungsaustausch und grenzübergreifendes Netzwerken. Furgy Clean Innovation ist ein deutsch-dänisches Projekt der IHK Schleswig-Holstein mit dem Ziel, die Unternehmen der Programmregion zu stärken. Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg-5a-Programm gefördert. red <<

Ansprechpartnerin

IHK Flensburg, Furgy Clean Innovation
Charlena Geppert, Telefon: (0461) 806-462
geppert@flensburg.ihk.de

Mehr unter: www.furgyclean.de

?? Rätsel der Wirtschaft

Viel Neues in einer alten Stadt

Auf 875 Jahre Geschichte blickt die Hansestadt Lübeck im Jahr 2018 zurück. Auch in einer alten Stadt entdecken Bewohner und Besucher immer wieder Neues. Dieser Bildband ermöglicht dem Betrachter ungewöhnliche Einblicke und Ansichten. So lassen besonders die per Drohne eingefangenen Abbildungen altbekannte Motive in völlig neuem Licht erscheinen. Ergänzt werden die Fotos durch kurzgefasste Texte zum Leben in der Stadt einst und heute. Lübecker erleben ihre Heimatstadt von einer neuen Seite, Gäste nehmen mit diesem Bildband schöne Erinnerungen mit nach Hause. <<



Konrad Dittrich und Leo Bloom: *Lübeck – Hanse. Häfen. Holstentor;* Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG; 112 Seiten, Hardcover mit Goldprägung; ISBN 978-3-7950-5243-0, 19,80 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann wurde Lübecks Stadtkern zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt?

A) 2001 B) 1987 C) 1991

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rästel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg.** Einsendeschluss ist der **28. Februar 2018.** Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Gruner + Jahr.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☺ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen

... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen
- Textilpflanzen
- Pflanzenservice
- Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen
- Pflege/Wartung
- Wohnaccessories



Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel · Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

Grüner & Baas



Bitte ein Bitcoin

Ein Goldrausch ist seit jeher ein mühsames Geschäft. Im 19. Jahrhundert wuschen die Goldsucher am Klondike und andernorts in Nordamerika mit unendlicher Geduld die kleinen Goldstückchen aus dem Flusssand. Auch die Unternehmerlegende Dagobert Duck soll so den Grundstein zu seinem Vermögen gelegt haben.

In jene wilde Zeit, in der man für einen möglichen Hauptgewinn jahrelang im Dreck wühlte, dürfte sich gerade der Waliser Computingenieur James

Howells zurückversetzt fühlen: Er besaß eine Festplatte mit 7.500 Bitcoins, die

2013 versehentlich im Müll landete. Das Kryptogeld darauf hatte er 2009 selbst „geschürft“ – damals ging das noch mit dem PC. Nun kämpft er für das Recht, eine Müllkippe umzugraben, um seine Speicherplatte im Wert von zwischenzeitlich 100 Millionen Dollar zu bergen.

Genau wie Gold sind Bitcoins und andere Kryptowährungen knapp, und ihre Gewinnung ist anstrengend. Auch auf normalem Wege, denn das sogenannte Mining erfordert Rechenoperationen, deren Komplexität und Energiebedarf ständig steigen. Ende Dezember hatte die Bitcoin-Wirtschaft bereits den Stromverbrauch Dänemarks. Für Codes, deren Wert niemand garantieren kann.

Worauf wetten also die Spekulanten wirklich? Welche Vision steckt hin-

ter dem Hype? Ein Szenario ist, dass Kryptowährungen sich als echte Zahlungsmittel etablieren. Allerdings fehlen wichtige währungstypische Merkmale und das Wertprinzip ist eher veraltet – siehe Gold. Andere sehen in der zugrunde liegenden Blockchain-Technologie den revolutionären Aspekt.

Oder geht die Wette am Ende um machbare Rechenpower? Denn schlägt deren Zuwachs nicht den Energieanstieg, bricht das System wohl zusammen. Physisch, durch Marktversagen – oder verantwortungsbewusste Staaten ziehen den Stecker, weil für die teuren Codes sämtliche Kohlereserven der Menschheit verbrannt werden.

Dass von einer spekulativen Hysterie etwas Reales bleiben kann, haben einst die Niederländer erlebt, die sich nach der Einfuhr der Tulpe im 16. Jahrhundert in einen wahren Rausch steigerten. Eine einzige Zwiebel konnte während der „Tulpenmanie“ den Gegenwert eines Hauses erzielen. Dann brach der Markt zusammen – über Nacht waren die Knollen wertlos. Doch die Tulpe blieb. Als Wirtschaftsfaktor und Nationalsymbol ist sie den Niederländern bis heute lieb und teuer.

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistent:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253

Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: roscher@kiel.ihk.de

Redaktionsassistent:

Maleen Zabel

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistent: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

phG: Hansisches Verlagskontor GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster

Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmuelle@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH

c/o Susanne Pohn Verlagsservice

Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen

außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das

Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie-

und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und

zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt

im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht

als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90

Jahresabonnement € 27,70

(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger

Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe

Juli/August, Januarausgabe erscheint

am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der IHK

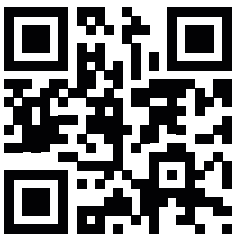
wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der

IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018



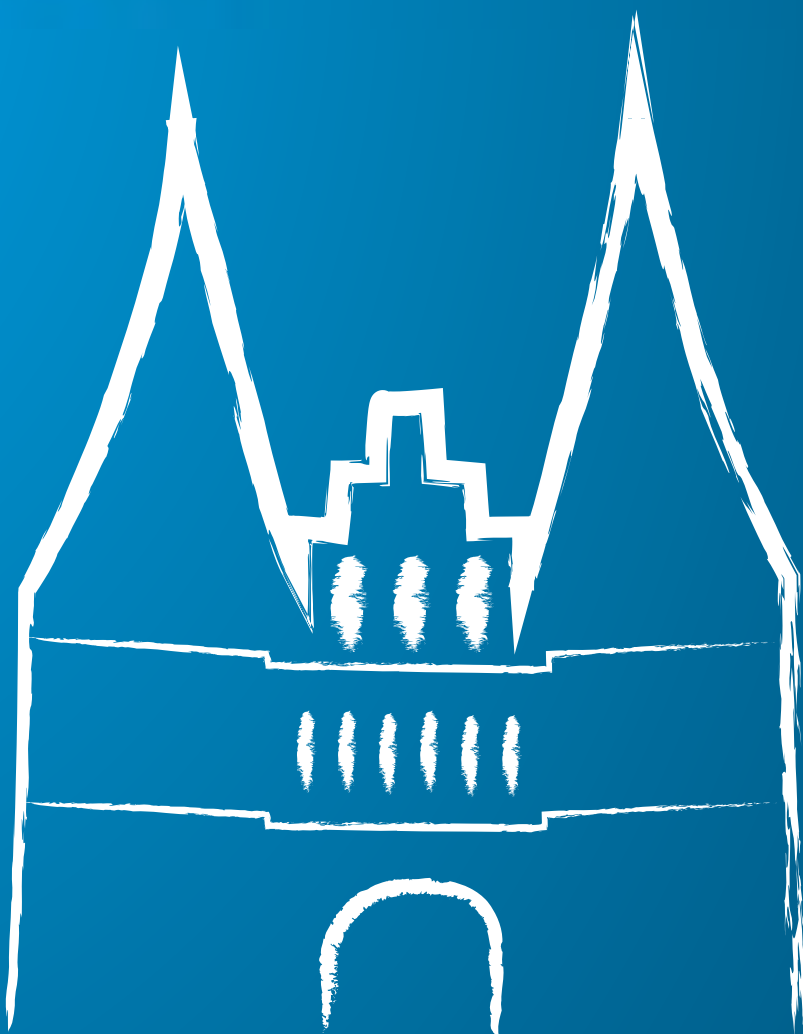


DESIGN
 ANZEIGENENTWICKLUNG
 VERBENMASSNAHMEN
 LOGO
PRINT
 KATALOGE
 PROSPEKTE
 IDENTITY
 IMAGEBROSCHÜREN
CORPORATE DESIGN
 PAPIER
 PLAKATHERSTELLUNG
ZEITSCHRIFTEN
 BÜCHER
 ORGANISATION
 PROJEKT
WEBSITES
 INTERNET
 ONLINE
 CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEM
 PLANUNG
 MOBILE WEBSITES
 SHOPSYSTEME
WEB
 PROGRAMMIERUNG
 SUCHMASCHINENOPTIMIERUNG

**Wir gestalten Ihren
 Print- und/oder Webauftritt.**

SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de